

ViDiaZIN

Das Patientenmagazin der ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe

03·2017



Geriatrisches Zentrum

Gastgeber des
26. Landesgeriatrietags
Baden-Württemberg
I 8

Kardiologie

Top-Ausstattung und
Patienteninformation

I 14

Jahresfeier

Erfolgreiches erstes Jahr:
ViDia Christliche Kliniken

I 34



***Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir
fehlen, denn du bist bei mir.***

Psalm 23



Editorial

Liebe Leserin,
lieber Leser,

der demografische Wandel ist in aller Munde. Unsere Gesellschaft wird immer älter, schon geistern düstere Prognosen von einer vergreisten Republik durch die Gazetten.

Aber mal ehrlich: Ist eine höhere Lebenserwartung nicht ein Geschenk, die Chance, die eigene Lebenserfahrung nicht nur an seine Kinder und Enkel weiterzugeben, sondern auch die Urenkel noch im Arm zu halten?

Die größer werdende Zahl älterer Menschen stellt auch ganz neue Herausforderungen an Medizin und Pflege. So gewinnt die Geriatrie als Spezialgebiet der Medizin und der Pflege zunehmend an Bedeutung. Sie befasst sich mit den Erkrankungen und deren Besonderheiten bei älteren Menschen, nicht nur bezüglich Diagnostik und Therapie, sondern darüber hinaus auch bei Prävention und Rehabilitation. Geriatrie umfasst dabei immer die Gesamtheit eines Menschen, deshalb werden individuell körperliche, geistige, seelische und soziale Aspekte gleichgewichtig berücksichtigt.

So leistet die Geriatrie als Altersmedizin ihren wertvollen Beitrag dazu, uns bei steigender Lebenserwartung möglichst lange die Autonomie und Selbständigkeit zu bewahren.

Wir freuen uns, Ihnen in dieser Ausgabe des ViDiaZIN die große Vielfalt der Arbeit unserer multiprofessionellen Teams in der Geriatrie vorstellen zu dürfen. Nicht ohne Stolz darf ich darauf hinweisen, dass die Geriatrie am Diakonissenkrankenhaus in den



Dr. Karlheinz Jung, Vorstand

ViDia Kliniken als einzige in Deutschland sämtliche Bereiche geriatrischer Medizin und Pflege abdeckt.

Ich hoffe, ich habe Sie neugierig gemacht und wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre, die neben dem Schwerpunkt Geriatrie auch weitere Aktivitäten aus den ViDia Kliniken im Focus hat.

Ihr

Dr. Karlheinz Jung
Vorstandsmitglied ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe

PS: Diesem ViDiaZIN liegt eine Leserumfrage bei, auf die ich Ihre Aufmerksamkeit lenken möchte. Bitte nehmen Sie sich die Zeit, uns Ihre Meinung mitzuteilen. Wir freuen uns auf Lob und Kritik, Anregungen und Ideen.

Geriatrisches Zentrum Karlsruhe Gastgeber des 26. Geriatrietags Baden-Württemberg

8



3 Editorial

6 Aufsichtsrat: Abschied von Detlef Vogt Dr. Roland Baur ist neuer Vorsitzender

7 ViDiaZIN Kurznews

8 Geriatrisches Zentrum Karlsruhe Gastgeber des 26. Landesgeriatrietags Baden-Württemberg

12 DRK: Hilfe nach dem Krankenhausaufenthalt (Anzeige)

13 Offizielle Gründung: Kontinenz- und Beckenbodenzentrum

14 Kardiologie: Top-Ausstattung und Veranstaltungen zur Patienteninformation

16 „Sehnsuchtslied“ Brief der Klinikseelsorge

17 Gottesdienste: Termine im Überblick

18 Wir sind für Sie da: Ihre Ansprechpartner an allen Standorten

19 Unsere Ärzte stellen sich vor: Oberärztin Ursula Stabenow

20 Im Porträt: Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

21 Jubiläum: Fünf Jahre Palliativstation

22 Physiotherapie an den ViDia Kliniken Gemeinsam zum Wohl der Patienten

Kardiologie: Top-Ausstattung und Veranstaltungen zur Patienteninformation

14



Jahresfeier

Erfolgreiches erstes Jahr: ViDia Christliche Kliniken

34

23 Neu im Diakonissenkrankenhaus:
Wirbelsäulentherapie

24 Gesundheits- und Krankenpflegeschule der
ViDia Kliniken: Start unter neuer Leitung

25 Berufsorientierung an den ViDia Kliniken

26 Benefizkonzert für das Kinderhilfswerk
nph deutschland e.V.

26 Kurz vorgestellt: Patientenfürsprecher

27 Neubau der St. Vincentius-Kliniken:
Beeindruckende Fortschritte

28 Hans und Dagmar Mende-Stiftung

29 Rückblick: Woche des Sehens

30 TOP-Kliniken und TOP-Ärzte:
Auszeichnungen von FOCUS-Gesundheit

31 Kompetenz: Ärztliche Fortbildungen

32 In dankbarer Erinnerung: Nachrufe

33 Leserumfrage: Benoten Sie **ViDiaZIN!**

34 ViDia Kliniken: Erfolgreiches erstes Jahr

34 Impressum

35 ViDia im Dialog: Die neuen Termine



*Wechsel im Aufsichtsrat der ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe:
Detlef Vogt (li.) übergibt das Amt an seinen Nachfolger Dr. Roland Baur.*

Aufsichtsrat: Abschied von Detlef Vogt Dr. Roland Baur ist neuer Vorsitzender

Der Aufsichtsrat der ViDia Kliniken hat einen neuen Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Dr. Roland Baur übernimmt das Amt von Detlef Vogt, der satzungsgemäß den Aufsichtsrat verlässt. Ende Oktober 2017 fand die feierliche Begrüßung von Dr. Baur statt. In diesem Rahmen sprach der Vorstandsvorsitzende der ViDia Kliniken Richard Wentges Detlef Vogt seinen Dank für 17 dienstvolle Jahre im Aufsichtsrat der St. Vincentius-Kliniken aus und überreichte ihm einen Abguss der Skulptur „Jesus hilft dem Kranken“. In seiner Rede brachte Richard Wentges seine Hochachtung vor dem enormen ehrenamtlichen Engagement von Detlef Vogt zum Ausdruck, über das er den Geist der Kliniken mitgeprägt habe. Aus der langen Zeit des Engagements von Detlef Vogt griff der Vorstandsvorsitzende zwei Themen besonders heraus: die Idee und Begleitung der Kindertagesstätte Vincentino und die Fusion mit dem Diakonissenkrankenhaus, zu der Detlef Vogt wichtige Impulse gegeben habe und die von ihm von Beginn an nachdrücklich unterstützt wurde. Dies machte auch die anschließende Dankesrede von Detlef Vogt deutlich. Detlef Vogt dankte den Vorstandsmitgliedern, den Mitarbeitern der Verwaltung und allen Mitgliedern des Aufsichtsrats, die er in den 17 Jahren seiner Zugehörigkeit schätzen gelernt habe. Bezogen auf die Fusion der Kliniken verwies er auf einen Vermerk des Stadtamts von 1857, aus dem hervorgehe, dass bereits damals Diakonissen und Barmherzige Schwestern gemeinsam die Pflege in einem Hospital übernommen hätten. Auch betonte er noch einmal die gemeinsame Wertebasis, das gemeinsame christliche Fundament der Kliniken. Er forderte die Anwesenden auf, die Fusion als Sprungbrett in eine gemeinsame gute Zukunft zu betrachten.

Abschließend wünschte Detlef Vogt „allen, die Verantwortung für die ViDia Kliniken tragen, Erfolg bei der wirtschaftlichen Konsolidierung und eine glückliche Hand bei der weiteren Zusammenführung der fusionierten Krankenhäuser zu einer gemeinsamen Identität. Dieser Wunsch gilt ganz besonders meinem Nachfolger im Amt, Herrn Dr. Baur.“

Diözesancaritasdirektor Monsignore Bernhard Appel verlieh Detlef Vogt im Rahmen seiner Laudatio die Lorenz-Werthmann-Medaille: die höchste Auszeichnung des Deutschen Caritasverbandes für Personen, die sich ehrenamtlich in dem Wohlfahrtsverband engagieren.

Der neue Vorsitzende des Aufsichtsrats Dr. Roland Baur kam über seine Zugehörigkeit zum St. Vincentius-Verein zu den St. Vincentius-Kliniken und ist seit 2015 Mitglied des Aufsichtsrats.

Nach einem Diplom-Studium der Volkswirtschaft promovierte Roland Baur zum Dr. rer. soc. und nahm danach eine Reihe von Tätigkeiten wahr, die ihm eine breite berufliche Erfahrung ermöglichten. So war er Personalleiter eines großen Unternehmens und wurde in der Folge Geschäftsführer und Personaldirektor. Über viele Jahre hatte er zudem einen Lehrauftrag „Personalmanagement“ an der Universität Kaiserslautern. Einblicke und Erfahrungen im Gesundheitswesen sammelte Dr. Baur sowohl als Mitglied des Verwaltungsrates einer BKK sowie als Vorstandsvorsitzender einer Berufsgenossenschaft. In den beiden letztgenannten Funktionen war er zudem mit Fusionsverhandlungen beauftragt und bringt somit ein breites Wissen für die aktuelle Situation an den ViDia Christliche Kliniken mit.

3.000ste Geburt 2017 in den ViDia Kliniken

Am Montag, 11.12.2017 um 20:44 Uhr, erblickte in den ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe das 3.000ste Baby in diesem Jahr das Licht der Welt. Der kleine Maximilian Johannes wurde im Diakonissenkrankenhaus geboren. Er wog bei seiner Geburt 3.370 Gramm und war 53 Zentimeter groß. „Es war eine natürliche Geburt, die völlig komplikationsfrei und schnell verlief“, erklärt die Direktorin der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Prof. Dr. Daniela Hornung. „Über diese Geburt freue ich mich ganz besonders, weil die Mutter aufgrund einer Endometriose bereits zwei große interdisziplinäre Operationen hinter sich hat, die eine Schwangerschaft überhaupt erst ermöglicht haben. Die Geburt des kleinen Maximilian ist für alle ein ganz großes Geschenk“, freut sich die Chefärztin.

In den ViDia Christliche Kliniken kommen pro Jahr rund 3.000 Kinder zur Welt. Gemeinsam mit der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe in den St. Vincentius-Kliniken unter der Leitung von Dr. Oliver Tomé bieten die ViDia Kliniken ein umfassendes Angebot rund um die Geburtshilfe, angefangen bei der Beratung und Geburtsvorbereitung über die individuelle Gestaltung der Geburt bis hin zur Rückbildung und Nachsorge.



Aktion saubere Hände: Erfolg im Diak

Der Standort Diakonissenkrankenhaus der ViDia Kliniken Karlsruhe ist seit 2016 bei der „Aktion Saubere Hände“ (ASH) registriert und wurde nun mit dem Bronze-Zertifikat 2017/2018 der Initiative ausgezeichnet. Ziel dieser bundesweit seit 2011 stattfindenden Aktion ist es, ein Bewusstsein für die Bedeutung der Händedesinfektion im Krankenhaus sowie für die Qualität der Umsetzung zu schaffen. „Die Umsetzung der Händedesinfektion wird in unserem Haus indirekt durch die Ermittlung der Verbrauchsdaten, sowie direkt durch die Beobachtung der Durchführung erfasst. Unterstützt werden diese Maßnahmen durch Fortbildungen, Schulungen oder auch Aktionstage“, erläutert Dr. Thomas Arldt, stellvertretender Ärztlicher Direktor der ViDia Kliniken und Vorsitzender der Hygienekommission am Standort Diakonissenkrankenhaus.

Auch die St. Vincentius-Kliniken nehmen seit 2014 an der „Aktion Saubere Hände“ teil und erhielten bereits mehrfach eine Auszeichnung.



Freude über die Geburt von Maximilian Johannes: (v.l.n.r.: V.l.n.r.: PD Dr. Jörg Sturm (Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie im Diakonissenkrankenhaus), der kleine Maximilian Johannes mit seiner Mutter Tamara, Esther Gartner (Stationsleitung), Prof. Dr. Daniela Hornung (Direktorin der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe im Diakonissenkrankenhaus und Leiterin des Endometriosezentrums), Alexandra Czastka (Leitende Hebamme) und Sabine Weisenburger (Kinderkrankenschwester).

Die neuen Klinikseelsorger Pfarrer Frank Wagner (li.) und Pastoralreferent Alexander Ruf.



Verstärkung für die Klinikseelsorge

Die ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe haben zwei neue Mitarbeiter im Team der Klinikseelsorge begrüßt. Pfarrer Frank Wagner tritt als evangelischer Klinikseelsorger die Nachfolge von Pfarrer Bergdolt an. Gleichzeitig hat Pastoralreferent Alexander Ruf seinen Dienst aufgenommen. Er ist mit einem halben Deputat in der katholischen Klinikseelsorge tätig.

Pfarrer Frank Wagner war vor seiner Tätigkeit an den ViDia Kliniken zunächst Gemeindepfarrer im Kraichgau, anschließend Pfarrer im Gymnasialdienst in Pforzheim und Karlsruhe. Parallel absolvierte er verschiedene seelsorgerliche und psychologische Ausbildungen. Pastoralreferent Alexander Ruf war in den vergangenen zwölf Jahren als Pastoralreferent in der Kirchengemeinde Alb-Südwest St. Nikolaus tätig. Er hat in seinem früheren Beruf als Physiotherapeut bereits in einer Klinik gearbeitet und kehrt mit seinem Dienst an den ViDia Kliniken in ein vertrautes Umfeld zurück.

Aktiv im Alter: 26. Geriatrietag des Landes Baden-Württemberg



Großes Interesse an den Fachreferaten und den Ausstellungsangeboten zeigten die rund 380 Gäste beim Landesgeriatrietag in der Ettlinger Schlossgartenhalle. Bild links: Staatssekretärin Bärbl Mielich (li.) und Tagungsleiterin Dr. Brigitte R. Metz.

Unter dem Motto „Aktiv im Alter“ fand am 11. Oktober der 26. Geriatrietag des Landes Baden-Württemberg in der Ettlinger Schlossgartenhalle statt. Geriatrie, kurz: Altersmedizin, wird immer bedeutsamer. Ziel dieser medizinischen Disziplin ist es, die Selbstständigkeit und Lebensqualität alternender Menschen zu bewahren. Gewährleistet wird dies durch die Zusammenarbeit von Ärzten, Therapeuten, Fachkräften für aktivierend-therapeutische Pflege sowie Sozialarbeitern. Gastgeber der Fachtagung war das Geriatrie-Zentrum Karlsruhe der ViDia Kliniken unter der Leitung von Direktorin Dr. Brigitte R. Metz. Mitveranstalter ist traditionell das Sozialministerium Baden-Württemberg, in dessen Namen Staatssekretärin Bärbl Mielich zur Weiterentwicklung des Geriatriekonzepts referierte. Im Anschluss beleuchteten zehn renommierte Fachreferenten die unterschiedlichsten Aspekte des diesjährigen Schwerpunkts „Erhalt des lebenslangen aktiven Handelns“.





Zum Kreis der Redner in der Ettlinger Schlossgartenhalle gehörten (v.l.n.r.) Prof. Dr. Jürgen Biscopig, Vorstand der ViDia Kliniken, Klaus Stapf, Bürgermeister der Stadt Karlsruhe und der renommierte Forscher Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Beyreuther.

Zur Eröffnung der Veranstaltung sprachen Klaus Stapf, Bürgermeister der Stadt Karlsruhe, Dr. Matthias Fabian, Vizepräsident der Landesärztekammer Baden-Württemberg und Prof. Dr. Jürgen Biscopig, Vorstand der ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe. Den ersten Teil der Fachvorträge eröffnete Staatssekretärin Bärbl Mielich MdL aus dem Ministerium für Soziales und Integration des Landes Baden-Württemberg. Ihr Vortrag stand unter dem Titel „Geriatrykonzept Baden-Württemberg quo vadis?“. Die Staatssekretärin setzt sich umfassend für die Geriatrie in Baden-Württemberg ein. Schon im September hatte sie die Klinik für Geriatrie am Diakonissenkrankenhaus in Ruppurr besucht und sich vor Ort einen Eindruck vom breiten Spektrum des Geriatrischen Zentrums verschafft, das als Kompetenz- und Referenzzentrum im Kreis Karlsruhe dient. Anlässlich dieses Besuchs bezeichnete Bärbl Mielich das Geriatrische Zentrum Karlsruhe als „Leuchtturm in der Region“.

Hochkarätiges Vortragsprogramm

Zum Kreis der Referenten gehörte der weltweit renommierte Gerontologe Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Kruse. Er sprach an diesem Tag über das Thema „Das aktive Handeln des Individuums in der Beziehung zu anderen Menschen: Grundlage für seelisches Wachstum in der Erfahrung von Verletzlichkeit“. Der international anerkannte Pharmakologe Prof. Dr. Walter E. Haefeli, Ärztlicher Direktor Klinische Pharmakologie und Pharmakoepidemiologie am Universitätsklinikum Heidelberg, referierte zum Thema „Over-, Mis- und Underuse bei der Polypharmakotherapie geriatrischer Patienten“. Darin erläuterte er, dass betagte Patienten überdurchschnittlich häufig mit einer Vielzahl von Arzneimitteln behandelt werden, deren Kombination zu unerwünschten Wechselwirkungen führen kann – andererseits aber auch etlichen Patienten hochwirksame Präparate vorenthalten werden. Deshalb sei jede Therapie so anzupassen, dass ein optimales

Nutzen-Risikoverhältnis in Bezug auf die Lebenssituation des Patienten erreicht werde.

Neues aus der Demenzforschung

Nachmittags stand unter anderem ein Vortrag des Forschers Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Beyreuther auf dem Programm, dem Direktor des Netzwerks Alternsforschung (NAR) Heidelberg. In seinem Vortrag „Neues aus der Demenzforschung: Grund zu Optimismus?“ erläuterte er, wo die Diagnose- und Therapieforschung steht und welche Medikamente gegen Demenz in den nächsten Jahren zu erwarten sind. Bezug nehmend auf die so genannte FINGER Studie aus Skandinavien machte er deutlich, dass es niemals zu früh und niemals zu spät ist, um Maßnahmen zur Verhinderung von Alzheimer zu ergreifen. So scheinen Änderungen in der Lebensweise dem Menschen sogar dann zu helfen, wenn bereits erste Anzeichen von Alzheimer aufgetreten sind. Durch die Reduktion der beeinflussbaren Hauptrisikofaktoren könne der Beginn der Erkrankung um bis zu sieben Jahre hinausgezögert werden - zentrale Faktoren seien Bewegungsmangel, Depression, Bluthochdruck und Übergewicht im mittleren Lebensalter, Rauchen, geistiges Desinteresse und Diabetes. Gleichzeitig erklärte Prof. Beyreuther, die Anzahl der altersbedingten Demenz-Neuerkrankungen gehe in den hochzivilisierten Ländern seit 40 Jahren konstant zurück. Mit einer Demenz-Epidemie sei hier folglich nicht zu rechnen. Begleitend zum sehr gut besuchten Vortragsprogramm bot der Landesgeriatrietag ein umfassendes Ausstellungsangebot rund um die geriatrische Versorgung. „Mit etwa 380 Besuchern, hochkarätigen Referenten und engagierten Sponsoren konnte der diesjährige Geriatrietag wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung der Geriatrie in Baden Württemberg geben“, lautet das zufriedene Resümee von Tagungsleiterin Dr. Brigitte R. Metz.

Geriatrie am Diakonissenkrankenhaus: Überregional einzigartige Konzeption



Dr. Brigitte R. Metz ist Direktorin der Klinik für Geriatrie und des Geriatriischen Zentrums Karlsruhe an den ViDia Kliniken.

Die Geriatrie am Standort Diakonissenkrankenhaus in Karlsruhe-Rüppurr ist in ihrer Konzeption überregional einzigartig und gestaltet mit ihrem breiten Spektrum seit über 20 Jahren maßgeblich die geriatrische Versorgung in der Region Karlsruhe. Die Klinik für Geriatrie beinhaltet eine Akutgeriatrie mit Alterstraumatologie und Frührehabilitation im Krankenhaus sowie eine stationäre, eine ambulante und eine mobile geriatrische Rehabilitation. Darüber hinaus fungiert das Geriatriische Zentrum nach den Vorgaben des Landesgeriatriekonzepts als Kompetenz- und Referenzeinrichtung im Kreis Karlsruhe. „Ein geriatrischer Patient ist gekennzeichnet durch ein höheres Lebensalter und das gleichzeitige Vorhandensein mehrerer Erkrankungen. In dieser Situation entwickeln sich oft Fähigkeitsstörungen, sodass die eigene Selbstständigkeit eingeschränkt oder bedroht ist“, erklärt Klinikdirektorin Dr. Brigitte R. Metz.

Ganzheitliche Behandlung

In der Akutgeriatrie der Geriatriischen Klinik besteht das Ziel darin, die Lebenssituation der Patienten zu verbessern, indem die größtmögliche Selbstständigkeit jedes Einzelnen erhalten oder wiederhergestellt wird. Dazu behandelt ein interprofessionelles Team die Patienten mit einem breiten Spektrum an professionellen Therapieverfahren nach einem ganzheitlichen Konzept. In der Alterstraumatologie besteht eine interdisziplinäre Kooperation von Geriatrie und der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am Diakonissenkrankenhaus unter der Leitung von Direktor Prof. Dr. Erich Hartwig. Hier erhalten ältere Menschen eine individuell abgestimmte Behandlung bei Knochenbrüchen und zusätzlichen Erkrankungen wie Parkinson, Schlaganfall-Folgen, Demenz und Depression.

Umfassende Rehabilitation

In der *Klinik für Rehabilitative Geriatrie* werden ältere Menschen behandelt, die in Folge ihrer Krankheiten Fähigkeitsstörungen haben, die ihre Selbstständigkeit beeinträchtigen oder bedrohen. Auch hier folgt die Behandlung einem ganzheitlichen Konzept, indem verschiedene Therapien ineinander greifen und die Rehabilitanden in ihrer gesamten Persönlichkeit, Lebensgeschichte und ihrem sozialen Umfeld wahrgenommen werden. Zum Spektrum der Therapieangebote gehören die Fachgebiete aktivierende Pflege, Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie. Die Antragstellung ist sowohl aus dem ambulanten Bereich als auch aus der stationären Krankenhausbehandlung möglich.

„Angesichts der hohen Lebenserwartung in Baden-Württemberg leistet die Geriatrie, die Altersmedizin, einen wertvollen Beitrag für die ganze Gesellschaft.“

Prof. Dr. Jürgen Biscopig
Vorstand ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe

Patienten, die etwas fitter sind und zu Hause alleine oder mit Hilfe zurechtkommen, jedoch noch mehrere Therapien täglich benötigen, profitieren von der *Ambulanten Geriatriischen Rehabilitation*. Auf diesem Weg können sie das volle therapeutische Angebot der Rehabilitationsklinik nutzen. Diese Behandlung findet in einem Zeitraum von fünf Stunden zwischen 9:00 und 14:00 Uhr statt und richtet sich in ihrer Häufigkeit nach den individuellen Erfordernissen. Die Anmeldung für die *Ambulante Geriatriische Rehabilitation* erfolgt bei der zuständigen Krankenkasse, durch das behandelnde Krankenhaus, den Hausarzt oder einen Facharzt. Spezialisiert auf ältere Menschen, die auf ihre vertraute häusliche Umgebung angewiesen sind und ihre Alltagskompetenzen erhalten oder zurückgewinnen möchten, ist die *Mobile Geriatriische Rehabilitation*. Diese kann etwa nach einem Schlaganfall, Knochenbruch oder einer Operation erforderlich sein. Diese Rehabilitationsform kann auch im Pflegeheim durchgeführt werden oder in der Kurzzeitpflege, um so den Übergang in den Alltag in der gewohnten Umgebung zu unterstützen. Die Behandlungen erfolgen als Einzeltherapien in der gewohnten Umgebung und umfassen in der Regel 40 Therapieeinheiten zu je 45 Minuten.

Das Geriatriische Zentrum Karlsruhe

Das Geriatriische Zentrum Karlsruhe am Diakonissenkrankenhaus unter der Leitung von Direktorin Dr. Brigitte R. Metz, stellt allen Berufsgruppen, die sich professionell mit älteren Menschen befassen, geriatrisches Fachwissen zur Verfügung. Die Tätigkeiten des Zentrums basieren auf dem Geriatriekonzept des Landes Baden-Württemberg. Entsprechend stellt das Zentrum eine Kompetenz- und Referenzeinrichtung im Stadt- und Landkreis Karlsruhe dar.

Zu den besonderen Aufgaben des Geriatriischen Zentrums gehört die Unterstützung der Krankenhäuser in Karlsruhe, sobald diese Prozesse zur Erkennung geriatrischer Patienten verankern und geriatrische Beratung etablieren möchten. „Es ist heute möglich, durch strukturierte Erkennungsmethoden die speziellen Bedürfnisse älterer Patienten schon während des Krankenhausaufenthalts zu berücksichtigen. Damit lässt sich frühzeitig eine adäquate Weiterversorgung oder Rehabilitation in die Wege leiten“, erklärt Dr. Brigitte R. Metz.

Das Zentrum ist als eigenständig arbeitende Einrichtung ausgestattet und bietet ein breites Qualifikationsspektrum an: Fachärzte für Innere Medizin, Klinische Geriatrie, Physikalische Therapie, Notfallmedizin, Palliativmedizin, Ernährungsmedizin, Osteologie DVO sowie Gesundheits- und Krankenpflege, Aktivierend-Therapeutische Pflege in der Geriatrie, Altenpflege für geriatrische Rehabilitation, Casemanagement, Gerontologie, Demenzexpertise, Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie, Dipl.-Sozialarbeit, Wohnberatung für ältere und behinderte Menschen, Fachberatung für Wohnen und Technik sowie Mitarbeiter-Gesundheitsförderung.

Das Geriatriische Zentrum bietet einen breit gefächerten Katalog an Fortbildungen an, die sowohl im Geriatriischen Zentrum als auch in den jeweiligen Einrichtungen durchgeführt werden. Darüber hinaus organisiert das Geriatriische Zentrum Fallkonferenzen und Fortbildungen für Mitarbeiter von Krankenhäusern, Rehabilitationseinrichtungen, für die Kreisärzteschaft, ambulante Pflegedienste und Pflegeeinrichtungen. Außerdem engagieren sich die Mitarbeiter für den Ausbau des geriatrischen Versorgungsnetzes und geben Impulse zur Entwicklung neuer Präventionsangebote. Dies geschieht in Kooperation mit Rehabilitationseinrichtungen, niedergelassenen Ärzten, nichtärztlichen Therapeuten, Pflegediensten, sozialpsychiatrischen Diensten, Pflegeheimen sowie den Pflegestützpunkten, ergänzt durch Engagements in Forschung und Lehre.



Die Klinik für Geriatrie und das Geriatriische Zentrum Karlsruhe an den VIDia Kliniken.

Marktplatz der Guten Geschäfte

Zusätzlich zu diesem umfassenden Engagement haben sich die Mitarbeiter des Geriatriischen Zentrums am „Marktplatz der Guten Geschäfte“ beteiligt. Dabei handelt es sich um eine Plattform des gesellschaftlichen Miteinanders, die gemäß dem Motto „Gutes geben - Gutes nehmen“ konkrete Vereinbarungen zwischen den Teilnehmern ermöglicht. Anlässlich einer Veranstaltung dieser Initiative am 16. Mai 2017, organisiert durch den Paritätischen Wohlfahrtsverband, Kreisverband Karlsruhe, in Kooperation mit der KPMG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der Contract KG und anderen Unternehmen der Region, war das Geriatriische Zentrum Karlsruhe als gemeinnützige Organisation durch die Mitarbeiterinnen Dr. Samina Shah und Dagmar Lind-Matthäus vertreten. Das Angebot des Geriatriischen Zentrums bestand in zwei Schulungen: „Alt sein hautnah erleben“ in einem Alterssimulationsanzug „Umgang mit älteren Kunden“. Beide Angebote wurden sehr interessiert aufgenommen. Im Gegenzug darf sich das Geriatriische Zentrum Karlsruhe auf juristische Unterstützung zum Thema „Vorsorgevollmachten“ sowie auf eine Schulung mit einer Office-Anwendung freuen.

Und was passiert nach dem Krankenhausaufenthalt?



Informieren Sie sich über den DRK-Hausnotruf / Mobilruf,
die Hauswirtschaftliche Versorgung und über unseren "Essen auf Rädern" Service.

Wir sind für Sie da!

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Karlsruhe e. V.
Ettlingerstraße 13 • 76137 Karlsruhe
Telefon: 0721 955 95 0

www.drk-karlsruhe.de

 **Deutsches
Rotes
Kreuz**
Kreisverband Karlsruhe e. V.

Anzeige



Mehr als neun Millionen Betroffene leiden in Deutschland unter Inkontinenz. Frauen mit diesen Beschwerden erhalten jetzt Beratung und Hilfe an den ViDia Kliniken.

Oberärztin Dr. Kirsten Thiele (Leitung) und Oberärztin Dr. Momoko Nagata (Stellvertretende Leitung)

Kontinenz- und Beckenbodenzentrum an den St. Vincentius-Kliniken offiziell gegründet

Die Frauenklinik und die Klinik für Allgemein-, Viszeral und Gefäßchirurgie haben im Juli 2017 offiziell ein interdisziplinäres Kontinenz- und Beckenbodenzentrum gegründet. Das Zentrum war bereits seit April 2016 im Aufbau und ist spezialisiert auf die Prävention, Diagnostik und Therapie von Patientinnen, die unter Blasen-, Darm sowie Beckenbodenerkrankungen leiden. Harn- und Stuhlinkontinenzen sind weit verbreitete Erkrankungen. Mehr als neun Millionen Betroffene gibt es in Deutschland. Damit leidet knapp jeder Zehnte an unkontrolliertem Urin- und Stuhlabgang. Das Kontinenz- und Beckenbodenzentrum bietet Frauen mit diesen Beschwerden Hilfe. „Für die meisten Patientinnen ist dieses Thema unangenehm. Manchmal wird eine Erkrankung über Jahre hinweg verschwiegen“, erklärt Dr. Kirsten Thiele, Oberärztin an der Frauenklinik der ViDia Kliniken am Standort Edgar-von-Gierke-Straße und Leiterin des Interdisziplinären Kontinenz- und Beckenbodenzentrums.

Beratung und Hilfe für Betroffene

Das Leben mit einer Inkontinenz kann den Alltag und damit die Lebensqualität der Patientinnen stark beeinträchtigen. Hinzu kommt, dass sich viele Betroffene mehr und mehr zurückziehen und mit ihrem Leiden alleine sind. Dabei gibt es vielfältige Therapieoptionen. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die Patientinnen einen Facharzt aufsuchen. Denn die Beratung spielt neben der Früherkennung eine zentrale Rolle bei der Inkontinenz. Im Patientengespräch wird identifiziert, welche Form der Inkontinenz vorliegt und welche Therapie in Frage kommt. Ist diese Hürde erst einmal genommen, steht einer gezielten Behandlung

und damit einer deutlichen Linderung oder vollständigen Beseitigung der Beschwerden nichts mehr im Wege.

Klinikübergreifende Kooperation

Mit dem Kontinenz- und Beckenbodenzentrum intensivieren die Frauenklinik und die Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie ihre zuvor schon intensive Zusammenarbeit. Mit Oberärztin Dr. Thiele, die sich auf das Gebiet der Uro-Gynäkologie spezialisiert hat und Oberärztin Dr. Nagata, Fachärztin der Chirurgie mit Zusatzqualifikation Proktologie, sind die Patientinnen bestens versorgt und aufgehoben. Zusätzlich besteht seit Juli 2017 eine Kooperationsvereinbarung mit einer urologischen Facharztpraxis in Karlsruhe.

Ambulante Sprechstunde

Patientinnen, die in die ambulante Sprechstunde des Kontinenz- und Beckenbodenzentrums kommen möchten, benötigen eine Überweisung durch einen Facharzt.

Die Sprechstunde „Harninkontinenz“ bei Dr. Kirsten Thiele ist jeweils donnerstags von 09:00 bis 16:00 Uhr in der Frauenklinik, Edgar-von-Gierke-Straße 2. Telefonische Anmeldung unter 0721 8108-9017.

Die Sprechstunde „Stuhlinkontinenz“ bei Dr. Momoko Nagata ist jeweils mittwochs von 13:00 bis 15:30 Uhr in den St. Vincentius-Kliniken in der Südendstraße 32. Telefonische Anmeldung unter 0721 8108-3666.



Blick in eines der Herzkatheter-Labore der ViDia Kliniken mit Prof. Dr. Gonska (re.) und Schwester Vera Hegele.



Prof. Dr. Bernd-Dieter Gonska, Direktor der Klinik für Kardiologie, Intensivmedizin und Angiologie



Engagierte Mitarbeiter der Kardiologie bei der Medikamenten-Ausgabe.

Kardiologie: Modernes Herzkatheter-Labor verbessert Diagnose und Therapie

Ein Herz schlägt am Tag 100.000-mal und pumpt damit rund 7.200 Liter Blut durch den Körper. Entsprechend hoch ist es belastet und somit anfällig für äußere und innere Einflüsse. Immer noch sind Herzkrankheiten die häufigste Todesursache in Deutschland. Dennoch: „Kaum ein anderes Fachgebiet hat bislang so große Fortschritte in der Verlängerung der Lebenserwartung erzielt wie die Kardiologie“, unterstreicht Prof. Dr. Bernd-Dieter Gonska, Direktor der Klinik für Kardiologie, Intensivmedizin und Angiologie an den ViDia Kliniken. Einen wesentlichen Beitrag dazu leisten Herzkatheter-Messplätze. Drei dieser Messplätze befinden sich in den St. Vincentius-Kliniken am Standort Südentstraße. Alle wurden im Jahr 2017 vollständig erneuert und sind damit technologisch auf dem neuesten Stand. „An diesen bestens ausgestatteten Herzkatheter-Messplätzen versorgen wir rund 5.000 Patienten im Jahr. Jeder von ihnen profitiert von den umfassenden Diagnose- und Therapiemöglichkeiten unserer Ausstattung, mit der wir zu einer der großen Einrichtungen in Baden-Württemberg gehören“, erklärt Klinikdirektor Prof. Gonska.

Kardiologie: vier zentrale Gebiete

Als Teil der Inneren Medizin deckt die Kardiologie ein breites Fachspektrum ab, das die vier zentralen Gebiete Durchblutung, Gefäße, Herzmuskel und Herzrhythmus umfasst. Eine wesentliche Rolle bei der Diagnostik und Therapie spielt auch die enge Verbindung des Herzens zu anderen Organen. So sind etwa Herzerkrankungen die zweithäufigste Ursache für Schlaganfälle und damit ein Beleg für die enge

Beziehung zwischen Herz und Gehirn. Die Verbindung von Herz und Nieren dient unter anderem der Regulation des Blutdrucks und der Volumensteuerung. Das Zusammenspiel von Herz und Lunge ist für die Sauerstoffversorgung verantwortlich. Zu den häufigsten Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems gehören Gefäßerkrankungen und Herzklappenerkrankungen (Stenosen, Insuffizienzen). Diese haben eine Schwächung des Herzmuskels zur Folge, sodass eine Herzschwäche entsteht. Anzeichen dafür können unter anderem Wassereinlagerungen und Atemnot sein.

„Wir hören unseren Patienten zu“

Geht es um die Diagnose, gilt es zunächst, eine sorgfältige Anamnese durchzuführen. „Ein ganz wesentlicher Teil der erfolgreichen Diagnose ist das Zuhören. Erst dann folgen bildgebende Verfahren wie EKG und Ultraschall. Den Einsatz der Herzkatheter, ein invasives Verfahren, verbinden wir unmittelbar mit der Therapie, beispielsweise bei der Infarkt-diagnostik“, erklärt der bundesweit renommierte Kardiologe Prof. Gonska. An den Herzkatheter-Messplätzen können alle invasiven kardiologischen Diagnostik- und Therapieverfahren durchgeführt werden. Dazu gehört neben den Herzkatheter-Untersuchungen beispielsweise die Implantation von Stents, um Durchblutungsstörungen zu beheben. Defibrillatoren dienen dazu, einen plötzlichen Herztod zu verhindern. Und Beschwerden wie Rhythmusstörungen, Herzrasen und Vorhofflimmern lassen sich hier mit modernster Ablationstechnik, dem Veröden, therapieren.

3.000 Herzklappen im Hybrid-Operationssaal eingesetzt

Seit 2008 stehen Herzspezialisten der ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe am Standort der St. Vincentius-Kliniken, der Helios Klinik für Herzchirurgie und des Städtischen Klinikums Karlsruhe Seite an Seite im Hybrid-Operationssaal. Bei minimal-invasiv durchgeführtem Herzklappenersatz ist Teamwork von Kardiologie und Herzchirurgie gefragt. Jetzt feierte das Karlsruher „Heart Team“ mit dem 3.000. Eingriff ein stolzes Jubiläum.

Luftnot, Schwindel und Ohnmachtsanfälle – unter diesen Beschwerden leiden Patienten, bei denen eine Herzklappe (die Aortenklappe) nicht mehr voll funktionsfähig ist. Für viele Betroffene war lange Zeit eine aufwendige Operation am offenen Herzen die einzige Option auf Besserung. Mit der minimal-invasiven Technik der Transkatheter-Aortenklappenimplantation, kurz TAVI, gibt es eine schonende Alternative. Dabei wird über einen kleinen Schnitt an der Leiste oder der linken Brust eine biologische Ersatzklappe eingesetzt. Karlsruhe ist mit der hohen Eingriffszahl eines der bedeutendsten TAVI-Zentren in Europa. Voraussetzung dafür ist ein spezieller Operationssaal (Hybrid-OP) wie in der Helios Klinik für Herzchirurgie. Dieser verfügt über eine hochmoderne Durchleuchtungsanlage. Hier arbeiten Kardiologen der ViDia Kliniken und des Städtischen Klinikums bei jeder TAVI Hand in Hand mit den Herzchirurgen der Helios Klinik. Auch der Behandlungsablauf ist eng verknüpft. Die Voruntersuchung und Vorbereitung der Patienten erfolgt in der Kardiologie, der anschließende Eingriff in der Herzchirurgie. Selbst nach 3.000 Operationen sind die Ärzte und Pflegekräfte immer wieder begeistert, wie schnell sich die TAVI-Patienten nach dem Eingriff erholen. Die 3.000. TAVI hat für die Herzmediziner Symbolwert und sie sind sich einig: „Wir sind stolz darauf, dass wir uns gemeinsam in fast zehn Jahren mit dieser Operationsmethode europaweit als Experten auf diesem Gebiet etablieren konnten.“



Vorbereitung einer biologischen Ersatzklappe für den Einsatz mittels Katheter. Foto: Helios.

Herzwochen: Ein voller Erfolg

Herzwochen: Informationen zum Themenkreis „Das schwache Herz“

Die von der Deutschen Herzstiftung initiierten Herzwochen standen in diesem Jahr unter dem Motto „Das schwache Herz“. Auch die St. Vincentius-Kliniken luden am 08.11. wieder zu den traditionellen Herzwochen in die Klinik ein. Im voll besetzten Seminarraum begrüßte zunächst Prof. Dr. Bernd-Dieter Gonska, Direktor der Klinik für Kardiologie, Intensivmedizin und Angiologie, die Gäste. Anschließend übergab er das Wort an die Oberärzte seiner Klinik: Dr. med. H. Baumann, Dr. med. G. Nayeabagha, Oberarzt C. Pieper und Dr. med. A. Würth. Diese hatten Vorträge zu den Themen Herzschwäche, Herzklappenfehler, Rhythmusstörungen, Schrittmacher, Defibrillatoren und Herzinfarkt vorbereitet: eine ideale Voraussetzung für die sorgfältige Information und Aufklärung der diesjährigen Besucher und damit für eine bessere Prävention von Herzerkrankungen.

„Die Medizin konnte in den vergangenen Jahren große Fortschritte in der Diagnostik und Therapie verzeichnen. Bei einer frühzeitigen Erkennung von Herzerkrankungen können wir heute viele Ersterkrankungen verhindern oder bestehende Erkrankungen zumindest optimal therapieren“, erklärt Prof. Dr. med. Bernd-Dieter Gonska. Seine Klinik wird durch das Magazin FOCUS Gesundheit schon seit mehreren Jahren als Top-Klinik mit exzellentem Ruf empfohlen und konnte sich dabei im bundesweiten Vergleich in der Spitzengruppe platzieren (siehe dazu auch S. 30 in dieser Ausgabe). Weitere Informationen finden Sie unter: www.vidia-kliniken.de/kardiologie



Garant für ein volles Haus während der Herzwochen ist Klinikdirektor Prof. Dr. Bernd-Dieter Gonska (re.).

Verbunden mit den beiden großen Kirchen in der Stadt und im Land, dem Caritasverband und der Diakonie.



Sehnsuchtslied

Liebe Leserinnen und Leser,

Ein merk-würdiges Lied gehört zu meinen Lieblingsliedern. Aus mehreren Gründen ist es merk-würdig. Da ist zunächst der Liedtexter. Friedrich Spee (1591 – 1635) gehört zu den fast vergessenen Wohltätern der Menschen in Westeuropa. Er war der entscheidende Mann, der das Ende von Hexen- und Hexer-Verbrennungen bewirkt hat. Als junger Priester hat er bei den gefolterten und verurteilten Frauen und Männern die Beichte hören müssen. Dabei kam er zu der eindeutigen Überzeugung, dass an diesen Menschen himmelschreiendes Unrecht geschieht. So hat er das kluge Buch „Cautio criminalis“ in deutscher Sprache geschrieben, das viele Herrscher und Richter seiner Zeit aufgerüttelt hat und schließlich zum Ende jenes Wahns führte. Ein engagierter Christ hat also mutig den Zeitgeist hinterfragt und entscheidende Veränderungen zur Gerechtigkeit angestoßen.

Zu Bethlehem geboren ist uns ein Kindelein, das hab ich auserkoren, sein eigen will ich sein, eia, eia, sein eigen will ich sein.

Verborgen steckt in dem ersten Vers ein Protestsong - verborgen protestierend wie sein Autor. Dies Lied protestiert gegen alle, die über das Leben anderer bestimmen. Und es hält fest: „Sein eigen will ich sein“. Nur von Jesus lasse ich mich bestimmen.

In seine Lieb versenken will ich mich ganz hinab; Mein Herz will ich ihm schenken und alles, was ich hab, eia, eia, und alles, was ich hab.

Das zweite: Dies Lied ist ein Liebeslied. Gewiss auch ein Weihnachtslied, aber nur die erste Zeile verortet es an Weihnachten. In erster Linie geht es um die Liebe zu diesem Kind, um die Liebe zu Jesus, dem Christus. Die Melodie passt gut zu diesem Liebeslied des Glaubens: Sie scheint den Geliebten zärtlich zu umarmen. Damit macht das Lied deutlich, was Glaube in seinem Kern ist: Liebe zu Gott, und das

Staunen, von Gott geliebt zu sein. In diesem Lied konzentriert sich die Gottesliebe ganz auf Jesus, der so gefährdet und bedürftig ist.

O Kindelein, von Herzen will ich dich lieben sehr, in Freuden und in Schmerzen, je länger mehr und mehr, eia, eia, je länger mehr und mehr.

Das dritte: Dies Lied ist ein Sehnsuchtslied. Es ist nicht den Glücklichen vorbehalten. Es passt sogar besser zu den Traurigen, Niedergeschlagenen, Unglücklichen, Einsamen. Darum hört man es selten außerhalb von Kirchen, Kapellen und Zimmern. Dort halten sie sich ja auf, die mit Schmerzen geschlagen sind, vor allem mit seelischen Schmerzen. Wer solche Schmerzen aushalten muss, der findet Wahlverwandtschaft in diesem sensiblen Lied.

Dazu dein Gnad mir gebe, bitt ich aus Herzensgrund, dass dir allein ich lebe, jetzt und zu aller Stund, eia, eia, jetzt und zu aller Stund.

So schwingt im vierten Vers die Hoffnung mit. Es geht um die Hoffnung, dass mich nichts von Jesus wegriß. Ein friedliches, ruhiges, katastrophenfreies Leben ist da nicht gemeint. Es geht vielmehr darum, in Unruhe, in Auseinandersetzungen, gar in Katastrophen mit ihm verbunden zu bleiben, mit Jesus zu leben. So schließt das Protestlied, Liebeslied und Sehnsuchtslied als Hoffnungslied.

Im Namen des Seelsorgeteams

Pfarrer Theo Berggötz
Evangelische Klinikseelsorge
ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe

Die Seelsorgenden der ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe
(v.l.n.r.): Martina Gaß-Weiher, Claudia Machwirth,
Sr. Claudia Gerber, Michael Drescher, Anne Haab,
Henrike Klingel, Sr. Marieta Joepgen,
Pastoralreferent Alexander Ruf, Pfarrerin Jutta Pitzer,
Pfarrer Frank Wagner, Sr. Maria Angela Klotz,
Pfarrer Matthias Mertins, Pfarrer Theo Berggötz.

Festtagsgottesdienste

	St. Vincentius-Kliniken	Diakonissenkrankenhaus
17.12.2017		9:45 und 10:30 Uhr <i>Weihnachtsgottesdienste auf allen Stationen</i>
24.12.2017 <i>Hl. Abend</i>	18:00 Uhr <i>Kapelle Südendstraße</i> <i>Ökumenische Christmette mit Eucharistiefeier</i>	16:00 Uhr <i>Kapelle</i> <i>Christvesper</i>
25.12.2017 <i>1. Weihnachtstag</i>	10:00 Uhr <i>Kapelle Steinhäuserstraße</i> <i>Hl. Messe</i>	10:00 Uhr <i>Kapelle</i> <i>Weihnachtsfestgottesdienst mit Hl. Abendmahl</i>
26.12.2017 <i>2. Weihnachtstag</i>	18:00 Uhr <i>Kapelle Südendstraße</i> <i>Ev. Gottesdienst</i>	
31.12.2017 <i>Silvester</i>	10:00 Uhr <i>Kapelle Steinhäuserstraße</i> <i>Hl. Messe</i>	18:00 Uhr <i>Kapelle</i> <i>Jahresschlussgottesdienst mit Hl. Abendmahl</i>
01.01.2018 <i>Neujahr</i>		10:00 Uhr <i>Kapelle</i> <i>Ev. Gottesdienst</i>

Gottesdienste im Krankenhaus

St. Vincentius-Kliniken

Kapelle Südendstraße 32

Di, 18:00 Uhr: Evang. Gottesdienst

Mi, 18:00 Uhr: Hl. Messe

Sa, 18:00 Uhr: Vorabendmesse zum Sonntag, anschl. Krankenkommunion auf den Stationen

Kapelle Steinhäuserstraße 18

So, 10:00 Uhr: Hl. Messe

Mo - Fr, 07:00 Uhr: Morgenlob

Mo und Fr, 18:00 Uhr: Abendlob

Do, 18:00 Uhr: Hl. Messe, anschließend stille eucharistische Anbetung bis 19:00 Uhr

Patienten muslimischen Glaubens finden auf den Emporen der Kapellen in der Südendstraße und in der Steinhäuserstraße eigene Gebetsmöglichkeiten.



Diakonissenkrankenhaus

Kapelle, Station H2

Sa, 19:00 Uhr: Wochenschlussgottesdienst

So, 10:00 Uhr: Gottesdienst

Mo, Di, Do, Fr, Sa, 07:30 Uhr: Morgenandachten

Mo - Sa, 11:45 Uhr: Mittagslob

Mo - Fr, 18:00 Uhr: Abendlob

Mi, 07:00 Uhr: Abendmahlfeier

Erster Freitag im Monat, 14:30 Uhr:

Katholischer Gottesdienst mit Kommunion

Dritter Freitag im Monat, 14:30 Uhr:

Katholischer Gottesdienst mit Kommunion in der Reha (R2)

www.vidia-kliniken.de/klinikseelsorge

Wir sind für Sie da Ihre Ansprechpartner



St. Vincentius-Kliniken

Pforte / Empfang

Tel. 0721 8108-1

Katholische und evangelische Seelsorge

Bitte beachten Sie die Aushänge auf den Stationen oder wenden Sie sich an das Pflegepersonal oder an die Zentrale der Klinik, Tel. 0721 8108-1

Pflegedienst Steinhäuserstraße

Gabriela Merker, Pflegedirektion

Tel: 0721 8108-2120

E-Mail: gabriela.merker@vincentius-ka.de

Pflegedienst Südendstraße und Edgar-von-Gierke-Str. (St. Marien-Klinik)

Alexander Dress, Pflegedirektion

Tel: 0721 8108-3520

E-Mail: alexander.dress@vincentius-ka.de

Patientenfürsprecher

Bernhard Belstler, Südendstr. 37, Raum E.7

Tel: 0721 8108-3644

E-Mail: patientenfuersprecher@vincentius-ka.de

Klinisches Ethik-Komitee

Vorstand Pfarrer Matthias Mertins

Tel: 0174 179 44 26

E-Mail: vorstand.ethikkomitee@vincentius-ka.de

Christliche Krankenhaushilfe CKH

Tel: 0721 8108-2149

Lob und Kritik

E-Mail: lobundkritik@vincentius-ka.de

Diakonissenkrankenhaus

Pforte / Empfang

Tel. 0721 889-0

Evangelische und katholische Seelsorge

Tel. 0721 889-2002

Pflegedienst

Jürgen Schnebel, Pflegedirektor

Tel. 0721 889-2658

E-Mail: PD-Sekretariat@diak-ka.de

Patientenfürsprecher

Bernhard Belstler, Diakonissenstraße 28, Raum V123

Tel: 0721 889-2212

E-Mail: patientenfuersprecher@diak-ka.de

Klinisches Ethik-Komitee

Vorstand Pfarrer Theo Berggötz

Tel: 0721 889 2650

E-Mail: t.berggoetz@diak-ka.de

Ehrenamtliche / Grüne Damen & Herren

Leitung Pfarrer Theo Berggötz

Tel: 0721 889 3359

E-Mail: t.berggoetz@diak-ka.de

Lob und Kritik

E-Mail: Meinung@diak-ka.de

Sozialdienst

Bitte kontaktieren Sie den Sozialdienst über das Pflegepersonal Ihrer Station.

Unsere Ärzte stellen sich vor: Oberärztin Ursula Stabenow

Was zeichnet Ihrer Meinung nach einen guten Arzt aus?

In der Psychosomatik gehören Einfühlungsvermögen und der bio-psycho-soziale Blick zur fachlichen Kompetenz. Das bedeutet, nicht nur die Erkrankung sondern auch die soziale Situation eines Patienten zu berücksichtigen und das Zusammenspiel der Faktoren zu erkennen. Ein für mich guter Arzt hat neben einem guten diagnostischen Blick auch einen Blick für die Komplexität der Lebenssituation des Patienten. Er kann eine Lage, wenn Gefahr im Verzug ist, auch zügig einschätzen und Prioritäten setzen. Zudem sollte er gerade in Stresssituationen auch sein Team im Blick behalten.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit am meisten?

Ich schätze es sehr, dass ich als Psychosomatikerin einen umfassenden Blick auf die Patienten haben darf und Einblicke in unterschiedlichste menschliche Geschichten erhalte, darunter auch schöne Dinge wie persönliche Kraftquellen. Es bedeutet mir viel, Patienten die Möglichkeit zu eröffnen, ihr Leben und ihre Beziehungen einmal anders zu betrachten und sie zu ermutigen, auch Neues in ihr Leben zu lassen. Sehr gut gefallen mir auch das Miteinander im Team an unserer Klinik, der Austausch untereinander und die beratende Tätigkeit in anderen Fachbereichen.

Wenn Sie etwas an Ihrer Arbeit ändern könnten, was wäre das?

Ich würde gerne wieder mehr Vertrauen in die Zusammenarbeit mit den Kostenträgern bringen. Wir haben in den letzten Jahren einen wachsenden Aufwand für Dokumentationen, um die Notwendigkeit der stationären Behandlung für unsere Patienten zu belegen. Die dafür aufgewendete Zeit fehlt uns an anderer Stelle, etwa für die Reflexion über den Patienten und die Psychohygiene im Team, die für unseren beziehungsbasierten Umgang mit dem Patienten so wichtig ist.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Es wäre wünschenswert, dass wir den psychosomatischen Konsiliardienst selbstverständlicher in die Behandlung der Patienten einbeziehen können. Auch



Ursula Stabenow, Jahrgang 1971, stammt aus Demmin in Vorpommern. Nach der Facharztausbildung Allgemeinmedizin hat sie die Facharztausbildung Psychosomatische Medizin und Psychotherapie absolviert und führt die Zusatzqualifikation Notfallmedizin. Die heutige Oberärztin schöpft aus einem umfassenden Erfahrungsschatz, u.a. aus 10jähriger Tätigkeit als Notärztin und 10jähriger Erfahrung in der Akutpsychiatrie. Sie startete ihre berufliche Laufbahn als Ärztin im Praktikum in der Abteilung Innere Medizin der Klinik Tettang am Bodensee. Im Jahr 2011 etablierte sie am ZFP Südwürttemberg die SINOVA-Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Friedrichshafen. Im Jahr 2015 wechselte sie aus familiären Gründen nach Karlsruhe, wo sie seit Oktober 2015 als Oberärztin für Psychosomatik am Diakonissenkrankenhaus tätig ist und die Psychoonkologie mitverantwortet. Parallel promoviert sie derzeit am Universitätsklinikum Ulm in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie.

eine psychosomatische Ambulanz wäre eine wichtige Weiterentwicklung. Und ich wünsche mir, dass wir in den ViDia Kliniken das wertschätzende Miteinander bewahren können - auch unter dem zunehmenden Kostendruck.

Was tun Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?

Ich bin vielseitig interessiert, widme mich in verschiedenen Formationen dem klassischen Gesang, tanze mit meinem Mann, mache Yoga, interessiere mich für Architektur und Design und liebe es, Gäste einzuladen und zu bewirten.

Worauf sind Sie stolz?

Auf den eigenen Aufbau einer psychosomatischen Abteilung. Und auf die große Bandbreite der Medizin, die ich bis heute kennengelernt habe und aus der ich zum Wohl der Patientinnen und Patienten schöpfen kann.

Im Porträt: Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Seelischer und körperlicher Stress sowie belastende Lebensereignisse und Lebensumstände können zu psychosomatischen Krankheiten führen. Die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Diakonissenkrankenhaus befasst sich unter der Leitung von Klinikdirektor Dr. med. Winfried Astheimer mit der Entstehung und Behandlung dieser Erkrankungen. „Körperliche Erkrankungen können auch psychische Folgen haben. Die Seele drückt sich permanent im Körper aus und der Körper beeinflusst permanent die Seele. Beides geschieht in einem sozialen Umfeld, sodass auch hier in beide Richtungen Einflüsse bestehen“, erklärt Dr. Astheimer. Je nach individueller Situation kann es deshalb sinnvoll sein, einen Patienten vorübergehend aus seinem Umfeld heraus zu nehmen und im Rahmen einer stationären Aufnahme zu behandeln. Deshalb verfügt die Klinik über 19 stationäre und 5 tagesklinische Behandlungsplätze. Das umfassende Therapieangebot wird von einem multiprofessionellen Team getragen. Dazu gehören neben Chefarzt Dr. Astheimer und Oberärztin Ursula Stabenow Ärztinnen und Ärzte, Psychologinnen, Sozialarbeiterinnen, qualifizierte Pflegekräfte und Therapeuten für Kunst-, Musik- sowie Tanz- und Bewegungstherapie. Einmal wöchentlich können die Patienten auf Wunsch an einem Gruppengespräch mit der Seelsorge teilnehmen.

Großes Behandlungsspektrum

Das Spektrum der an der Klinik behandelten Krankheiten und Störungen umfasst Depressionen, Angsterkrankungen und Zwänge, Belastungsreaktionen und Lebenskrisen, posttraumatische Belastungsstörungen, Erschöpfungszustände, Essstörungen, körperliche Störungen ohne Organbefund, Schlafstörungen, Bluthochdruck, Tinnitus sowie Probleme der Krankheitsverarbeitung bei körperlichen Erkrankungen.

Die Patientinnen und Patienten erhalten Psychotherapie als Einzel- und Gruppentherapie, ärztliche Visiten, Bezugspflege, Kreativtherapien, Entspannungsverfahren, soziale Beratung und seelsorgerliche Angebote. Bei manchen Krankheitsbildern wie Angsterkrankungen und Essstörungen sind zusätzlich verhaltenstherapeutische Therapien möglich. Erkrankungen, die in dieser Klinik nicht behandelt werden sind Suchterkrankungen, Psychosen und bipolare Störungen.

Psychoonkologische Beratung

Zusätzlich zum genannten Therapiespektrum bietet die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie eine psychoonkologische Beratung an. Hier finden Patienten Hilfe, die mit der Diagnose Krebs konfrontiert sind und in dieser Extremsituation Unterstützung benötigen. Dazu kommt das Team der Psychoonkologischen Beratung auf die Patienten zu und bietet ein Gespräch zu den vielfältigen Fragen an, die sich angesichts der Diagnose Krebs stellen. Dazu gehören auch Informationen darüber, welche Unterstützungsmöglichkeiten sich im individuellen Fall außerhalb des Krankenhauses anbieten.

Ambulantes Vorgespräch

Patienten, die eine Behandlung in der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie wünschen, benötigen eine Einweisung und können sich für eine Terminvereinbarung an das Sekretariat wenden (Tel. 0721 889 3560). Im ambulanten Vorgespräch erhalten sie umfassende Informationen über das Behandlungsangebot und die passenden Möglichkeiten für ihre individuelle Situation.



Das Team der Psychoonkologie



Klinikdirektor Dr. Winfried Astheimer

Jubiläum der Palliativstation: Eröffnung vor fünf Jahren in der St. Marien-Klinik

Die St. Vincentius-Kliniken haben am 18.10.2017 das 5-jährige Jubiläum der Palliativstation am Standort in der St. Marien-Klinik gefeiert. Auf der Palliativstation werden Patienten behandelt, die an einer nicht heilbaren und weit fortgeschrittenen Erkrankung leiden. Das Ziel der Behandlung ist es, eine Entlassung der Patienten in die häusliche Umgebung zu ermöglichen, indem die Symptome der Erkrankung gelindert werden. Das interdisziplinäre Team bestehend aus Ärzten, speziell ausgebildeten Pflegekräften, Physiotherapeuten, Sozialarbeitern, Seelsorgern, Psychoonkologen sowie Musik- und Kunsttherapeuten, bietet eine umfassende und individuell auf den Patienten abgestimmte Therapie. Die Station verfügt über neun Einzelzimmer mit direkt angeschlossenem Bad. Außerdem gibt es ein Wohnzimmer für Patienten und Angehörige sowie einen separaten Therapieraum. Angehörige haben die Möglichkeit, im Zimmer der Patienten zu übernachten. „Schwere, nicht mehr heilbare Erkrankungen, führen zu großen psychischen und sozialen Belastungen. Das multiprofessionelle Team auf der Palliativstation ermöglicht eine individuelle Betreuung der Patienten. Das Ziel ist, die Lebensqualität so zu verbessern, dass die Patienten nach Hause entlassen werden können“,



Die Leitung der Palliativstation in den St. Vincentius-Kliniken:
Prof. Dr. Christian Meyer zum Büschenfelde (links) und Prof. Dr. Johannes Claßen (rechts)
teilen sich die cheförztliche Leitung der Station. In der Mitte Anja Jung (links),
Pflegerische Leitung und Dr. Esther Lutsch, Ärztliche Leitung.

„Nicht die Jahre in unserem Leben zählen, sondern das Leben in unseren Jahren.“

Adlai Ewing Stevenson

erklärt Prof. Dr. Christian Meyer zum Büschenfelde, Direktor der Klinik für Hämatologie, Onkologie, Immunologie und Palliativmedizin der ViDia Kliniken, der sich gemeinsam mit Prof. Dr. Johannes Claßen, Direktor der Klinik für Strahlentherapie, Radiologische Onkologie und Palliativmedizin, die cheförztliche Leitung der Palliativstation teilt. „Die meisten Menschen wünschen sich, ihren letzten Lebensabschnitt zu Hause verbringen zu können. Diesem Wunsch wollen wir mit unseren medizinischen und pflegerischen Angeboten gerecht werden. Patienten, deren gesundheitlicher Zustand eine Entlassung in die häusliche Umgebung erlaubt, werden unterstützt durch ambulante Dienste wie die Brückenschwestern des OSP, ein Palliative Care Team, Pflegedienste und ehrenamtliche oder spezielle Dienste“, führt Prof. Claßen weiter aus. In den vergangenen fünf Jahren wurden auf der Palliativstation mehr als 1.300 Patientinnen und Patienten behandelt.

Hilfe beim Übergang nach Hause

Die Brückenschwestern Karlsruhe sind ein Angebot des Onkologischen Schwerpunktes Karlsruhe (OSP).

des Onkologischen Schwerpunktes Karlsruhe (OSP). Ihre Aufgabe besteht zunächst darin, die Brücke zwischen einer Behandlung im Krankenhaus und der häuslichen Betreuung zu bilden. Sie kooperieren mit verschiedenen Partnern wie dem Klinikpersonal, niedergelassenen Ärzten, Seelsorgern, Apotheken, Sozialdiensten, Krankenkassen und Sanitätshäusern. Die Betreuung beginnt bereits im Krankenhaus und ermöglicht so eine komplikationsfreie Überleitung nach Hause. Bis heute hat das Team mehr als 12.000 onkologische Patienten und deren Angehörige bei der Pflege zu Hause begleitet. Das Team besteht aus acht Krankenschwestern mit langjähriger Berufserfahrung, die über die Zusatzqualifikation „Palliative Care“ verfügen. Ende 2014 hat der OSP Karlsruhe die bestehende Versorgung um eine Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV) erweitert. Damit verbunden wurde das Team der Brückenschwestern um Ärzte erweitert, die auf Palliativ-Medizin spezialisiert sind. Die SAPV steht schwerstkranken Patienten mit ausgeprägter Symptomatik zur Verfügung, auch Patienten, die nicht an Krebs erkrankt sind.

www.vidia-kliniken.de/palliativstation

Gemeinsam zum Wohl der Patienten

Physiotherapie an den ViDia Kliniken



Uwe Hug
Physiotherapeut
Gesamtleitung der Physiotherapie
an den ViDia Kliniken



Ulrike Pomp
Physiotherapeutin
Stellv. Gesamtleitung der Physio-
therapie an den ViDia Kliniken

Engagierte Teams

Die Abteilungen Physiotherapie in den ViDia Kliniken stehen seit August 2017 unter der Leitung des erfahrenen Physiotherapeuten Uwe Hug. Er ist seit 1986 an den St. Vincentius-Kliniken tätig und koordiniert nun die Abläufe und Prozesse der Physiotherapie an allen Standorten. Die stellvertretende Gesamtleitung verantwortet die Physiotherapeutin Ulrike Pomp. Sie ist seit dem Jahr 2000 an den St. Vincentius-Kliniken tätig und seit 2009 die stellvertretende Leiterin der Physiotherapie in der Steinhäuserstraße. Das 44-köpfige Team bietet das gesamte Spektrum der Physiotherapie an allen vier Standorten der Kliniken an. Mit dem neuen Bereich der *Wirbelsäulenchirurgie* (siehe gegenüberliegende Seite zu diesem Beitrag), erweitert die Physiotherapie ihr Portfolio um den Bereich der konservativen und postoperativen Wirbelsäulenthherapie. Darüber hinaus baut die Abteilung derzeit die konservative Bandscheibenbehandlung sowie die postoperative Therapie der Bandscheiben mit

neuestem technischem Equipment aus. Ab Januar 2018 betreut das Team am Diakonissenkrankenhaus zusätzlich die Station H2 vom Team der Akutklinik am Standort Rüppurr. Um die Teams bestmöglich auf gemeinsame fachliche und organisatorische Basis zu stellen, wechselte bereits der auf Wirbelsäulenthherapie spezialisierte Physiotherapeut Sven Zinn vom Team an den St. Vincentius-Kliniken zum Team am Diakonissenkrankenhaus. Im Wechsel wirkt die Masseurin Regina Schandor aus dem Diakonissenkrankenhaus nun im Team der Physiotherapie am Standort Steinhäuserstraße mit. „Die Aufgabe, alle Teams zum Wohl der Patienten zu koordinieren und so weiterhin unsere hohen Standards zu sichern, habe ich gerne angenommen. Die Zusammenarbeit unserer qualifizierten und hoch motivierten Teams wird ganz sicher ein Erfolg“, lautet die zufriedene Zwischenbilanz von Uwe Hug.



Das Physio-Team am Vincenz / Steinhäuserstraße



Das Physio-Team am Diakonissenkrankenhaus



Das Physio-Team am Vincenz / Südendstraße



Dr. Erbay Salman ist ausgewiesener Experte auf dem Gebiet der Wirbelsäulentherapie.

„Die optimale Aufklärung meiner Patienten liegt mir am Herzen“.

Wirbelsäulentherapie: Erweitertes Angebot im Diak

Die Orthopädischen Kliniken der ViDia Kliniken erweitern ihr Angebot um ein neues Spezialgebiet: Am Diakonissenkrankenhaus entsteht seit Oktober 2017 die Sektion „Wirbelsäulentherapie“, die eng mit den Kliniken für Orthopädie und Unfallchirurgie der beiden Häuser kooperiert. In der Sektion Wirbelsäulentherapie können sämtliche Wirbelsäulenerkrankungen sowohl konservativ als auch operativ behandelt werden. Mit Dr. Erbay Salman konnten die ViDia Kliniken einen ausgewiesenen Spezialisten auf diesem Gebiet gewinnen. Dr. Jose Miguel Mellado-Castillero, Oberarzt der Sektion Wirbelsäulentherapie, ergänzt den neuen Bereich an der Seite von Dr. Salman.

Umfassende Operationspraxis

Dr. Salman war nach seinem Studium an der Freien Universität Berlin bis zum Abschluss seiner Facharztausbildung sieben Jahre in der Klinik für Orthopädie und Traumatologie am Universitätsklinikum Charité in Berlin tätig. 2008 wechselte er an das SRH Klinikum in Langensteinbach, zunächst als Assistenzarzt in der Klinik für Orthopädie und Wirbelsäulenchirurgie. Nach Erwerb des Facharztstitels für Orthopädie vertiefte er seine Kenntnisse in der Wirbelsäulenchirurgie als Oberarzt bis 2012 und danach als leitender Oberarzt im Zentrum für Wirbelsäulenchirurgie, Orthopädie und Traumatologie. Während seiner Tätigkeit in Langensteinbach führte er jährlich rund 400 Operationen aller Schweregrade an der gesamten Wirbelsäule durch und tritt regelmäßig als Dozent auf nationalen und internationalen Fachsymposien auf. „Wir freuen uns, dass wir Dr. Salman für die ViDia Kliniken gewinnen konnten und damit die traditionell hohe orthopädische Expertise an unseren Standorten weiter festigen

können“, erklärte der Vorstandsvorsitzende der ViDia Kliniken Richard Wentges anlässlich des Neuzugangs. Dr. Salman sagte: „Die optimale Aufklärung meiner Patienten über das Für und Wider einer operativen Behandlung liegt mir am Herzen. Nur eine individuell auf den Patienten abgestimmte Therapie kann zum gewünschten Ziel führen.“ Der türkischstämmige Arzt engagiert sich privat für Integration, Bildung und Gesundheit in den türkischen Gemeinden in Nordbaden. Die ViDia Kliniken heißen Dr. Salman auch an dieser Stelle noch einmal herzlich willkommen und wünschen ihm für die neue Aufgabe alles Gute!



Bild: fotolia



Die Werte der Gesundheits- und Krankenpflegeschulen an den ViDia Kliniken.

Wertschätzung, Intra- und Interprofessionalität: Neue Schulleitung für die Gesundheits- und Krankenpflegeschule an den ViDia Kliniken



Carola Peters leitet seit Oktober 2017 die Gesundheits- und Krankenpflegeschule an den ViDia Kliniken.

Seit Oktober 2017 haben die Gesundheits- und Krankenpflegeschule der ViDia Kliniken eine neue Schulleitung. Carola Peters MScN ist eine ausgewiesene Expertin in punkto Ausbildung. Im Anschluss an Ihre Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin hat sie zahlreiche Stationen durchlaufen. Ihre berufliche Laufbahn war immer gekennzeichnet von kontinuierlicher persönlicher Fort- und Weiterbildung. Nach einer Weiterbildung zur Lehrerin baute sie zusammen mit einem Kollegen die Fort- und Weiterbildung am Universitätsklinikum des Saarlandes auf. Im Anschluss absolvierte sie ein Studium der Pflegewissenschaft an der Privatuniversität Witten-Herdecke. Praktika im Rahmen ihres Studiums führten sie unter anderem in die Schweiz und nach Vietnam. Bereits während ihres Masterstudiums wurde sie wieder für das Universitätsklinikum des Saarlandes tätig

und leitete dort über acht Jahre die Koordination und den Aufbau der Gesundheitsfachschulen und des Referats für Fort- und Weiterbildung zu einem gemeinsamen Schulzentrum. 2013 wechselte sie an die Hochschule für Gesundheit in Bochum und war dort unter anderem für die Koordination des Projekts „berufsbegleitender Masterstudiengang ANP“ zuständig. Mit dem Wechsel zu den ViDia Kliniken bringt Carola Peters nun ihre umfangreichen Erfahrungen im Bildungsmanagement in den Aufbau der ViDia Akademie ein. Die Akademie der ViDia Kliniken wird die bisherige Berta-Renner-Schule des Diakonissenkrankenhauses und die Gesundheits- und Krankenpflegeschule an den St. Vincentius-Kliniken unter einem Dach vereinen. Dabei stehen für Schulleiterin Peters ein wertschätzender Umgang im intra- und interprofessionellen Miteinander an oberster Stelle. „Während der Ausbildung haben wir drei Jahre Zeit, etwas für unseren Pflegekräfte-Nachwuchs zu tun – eine besondere Chance in Zeiten immer größer werdenden Fachkräftemangels“, so Peters.

3 Fragen an Carola Peters

Am meisten nerven mich...

Mücken und fehlende Selbstreflexion.

Ich bewundere...

Menschen mit Zivilcourage.

Ich möchte nie verzichten auf...

Meine Laufschuhe, wenn ich an einem schönen Ort angekommen bin.

Berufsorientierung an den ViDia Kliniken

Seit 2011 bieten die ViDia Kliniken an allen drei Standorten Freiwilligendienste (Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst) für junge Menschen an, die sich sozial engagieren möchten. Die Freiwilligen leisten in der Regel einen 12 monatigen Dienst (6-18 Monate möglich), der in den St. Vincentius-Kliniken jährlich am 1. September beginnt. Am Standort Diakonissenkrankenhaus ist ein Beginn im Frühling oder Herbst möglich. Für ihre Tätigkeit erhalten die Freiwilligen ein monatliches Taschengeld und eine Verpflegungspauschale. Die ViDia Kliniken übernehmen zusätzlich noch die Fahrtkosten zwischen Wohnort und Einsatzstelle, indem sie den Freiwilligen eine ScoolCard finanzieren.

Einblick in christliche Krankenhäuser

Die Freiwilligendienste bieten Einblick in die Arbeit eines christlichen Krankenhauses. Am Diakonissenkrankenhaus leisten pro Jahr rund 35 Freiwillige ihren Dienst, an den St. Vincentius-Kliniken haben im September 2017 insgesamt 42 Freiwillige ihren Dienst aufgenommen.

Die Einsätze an den St. Vincentius-Kliniken werden größtenteils auf den Pflegestationen absolviert, aber auch in den Funktionsabteilungen wie z.B. Operationssälen, Kreißsaal, Ultraschall oder Herzkatheterlabor.

Am Diakonissenkrankenhaus entscheiden sich die meisten Freiwilligen für einen Dienst im Pflegebereich des Akutkrankenhauses. Auf Wunsch kann der Einsatz auch im Patiententransport oder im organisatorischen Bereich des Krankenhauses erfolgen.

Neben dem Erlernen von praktischen Fertigkeiten in der Einsatzstelle finden in regelmäßigen Abständen Bildungsseminare statt, die wesentlicher Bestandteil eines Freiwilligendienstes sind. Begleitet werden die Freiwilligen in diesen Seminaren von Bildungsreferenten der jeweiligen Träger.

Kooperation mit verschiedenen Trägern

Die ViDia Kliniken kooperieren mit verschiedenen Trägern. So arbeitet das Klinikum in der Steinhäuserstraße mit dem Diakonischen Werk der evangelischen Landeskirche Baden, das Klinikum in der Südenstraße mit dem Caritas Verband der Erzdiözese Freiburg und das Diakonissenkrankenhaus mit dem Netzwerk-m zusammen. Das Netzwerk-m ist ein bundesweiter Träger im Bereich Freiwilligendienste. Er begleitet gemeinsam mit den Verantwortlichen vor Ort etwa 300 Einsatzstellen mit jährlich über 900 Freiwilligen.

Weitere Informationen für Bewerber zum Bundesfreiwilligendienst:

[St. Vincentius-Kliniken Standort Steinhäuserstraße](#) · Pflegedirektorin Frau Gabriela Merker · Telefon 0721 8108-2120

[St. Vincentius-Kliniken Standort Südenstraße](#) · Pflegedienstleiter Herr Peter Benkowitz · Telefon 0721 8108-3735.

[Diakonissenkrankenhaus](#) · Frau Mirjam Neumaier · Sekretariat der Pflegedirektion · Telefon 0721 889-2658 · Montag - Donnerstag 07:30 bis 15:15 Uhr



Soziales Engagement an den ViDia Kliniken. Links: Teilnehmer am Standort Steinhäuserstraße, rechts: Teilnehmer am Diakonissenkrankenhaus. Bild: privat

Benefizkonzert erzielt 21.000 Euro für Waisenkinder

Bereits zum zweiten Mal veranstaltete Dr. Christian Scheib, Klinikdirektor der ViDia Augenklinik am Standort Diakonissenkrankenhaus, ein Benefizkonzert zu Gunsten des in Karlsruhe ansässigen Kinderhilfswerkes *nph deutschland e.V.* Unter den Rund 200 Gästen des Abends besuchte auch Richard Wentges Vorstandsvorsitzenden der ViDia Kliniken das Konzert. Dr. Scheib reist seit mehreren Jahren während seines Urlaubs ehrenamtlich in die Kinderdörfer von *nph* in unterschiedlichen Ländern Lateinamerikas und unterstützte bereits viele hundert Kinder vor Ort. Das Benefizkonzert unter dem Titel „Helfen mit Schubert“ wurde insbesondere zur Unterstützung notleidender Kinder in Honduras veranstaltet. Im festlichen Asamsaal des Ettlinger Schlosses hieß Dr. Scheib Oberbürgermeister Arnold willkommen, der die Besucher mit einem Grußwort der Stadt Ettlingen empfing. Dabei erinnerte er unter anderem an den Spiritus Rector der Veranstaltung, den ehemaligen Präsidenten des evangelischen Kirchentages und Richter des Bundesverfassungsgerichtes, Dr. Dr. h.c. Helmut Simon. Der künstlerische Teil des Abends wurde von Thomas Seyboldt, Direktor der Schubertiade Ettlingen, und Tilman Lichdi, Tenor und versierter



v.l.n.r.: Thomas Seyboldt (Klavier), Klinikdirektor Dr. Christian Scheib, Tilman Lichdi (Tenor) und Steffen Feuerstein, Leiter des nph-Kinderdorfes Rancho Santa Fe in Honduras. Bild: privat

Schubertinterpret, gestaltet. In der Pause hatten die Besucher die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Sekt-empfangs im persönlichen Gespräch mit dem Nationaldirektor des *nph* Kinderdorfes in Honduras, Stefan Feuerstein, sowie mit Vertretern von *nph deutschland* und an unterschiedlichen Informationsständen des Kinderhilfswerkes über dessen langjährige Arbeit in Lateinamerika zu informieren. Insgesamt konnten an diesem Abend über 21.000 € für die Unterstützung der bedürftigen Waisenkinder gesammelt werden. Der Tenor Thomas Lichdi spendete zusätzlich spontan 50 Prozent der an diesem Abend erzielten Einnahmen aus CD-Verkäufen für die Kinder in Honduras. Gäste, Künstler und Veranstalter, waren begeistert von diesem gelungenen Abend.

Kurz vorgestellt: Patientenfürsprecher Bernhard Belstler

Bernhard Belstler, Prokurist im Ruhestand, hat seit Januar 2017 ehrenamtlich das Amt des Patientenfürsprechers an den ViDia Kliniken übernommen. „Ich möchte den Patienten eine Hilfestellung bei ärztlichen, pflegerischen oder organisatorischen Problemfällen garantieren“ sagt der 63-jährige Bernhard Belstler, der von 1981 bis 2013 Mitglied der Geschäftsleitung der St. Vincentius-Kliniken war, zuletzt als Prokurist. „Dem Patienten Gehör verschaffen, ihm bei Alltagsfragen in den ViDia Kliniken helfen, Lösungen bei aufgetretener Kritik an der medizinischen Behandlung finden – als Mittler fungieren.“ Bernhard Belstler hat die Möglichkeit, sich für die Patienten zu engagieren und ihnen bei der Wahrnehmung ihrer Interessen zur Seite zu stehen.



Patientenfürsprecher Bernhard Belstler im Gespräch mit einer Patientin.

Kontakt zum Patientenfürsprecher:

Der Patientenfürsprecher ist jeden 1. und 3. Montag im Monat im Raum E.7 in der Südendstraße 37 und jeden 2. Montag im Monat im Raum V123 in der Diakonissenstraße 28 jeweils von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar.

patientenfuersprecher@vincentius-ka.de oder
patientenfuersprecher@diak-ka.de
Telefon 0721 8108-3644 oder 0721 889-2212
www.vidia-kliniken.de/patientenfuersprecher



Impressionen aus der Planung: Das neue Klinikgebäude der St. Vincentius-Kliniken in der Steinhäuserstraße

Beeindruckende Fortschritte: Neubau der St. Vincentius-Kliniken

Seit Februar 2016 bauen die ViDia Kliniken am Standort der St. Vincentius-Kliniken in der Steinhäuserstraße ein neues Klinikgebäude. Der Neubau wird vom Land Baden-Württemberg mit 100,85 Millionen Euro bezuschusst. Im Januar 2017 überreichte der Minister für Soziales und Integration des Landes Baden-Württemberg Manfred Lucha den Vorständen der ViDia Kliniken einen symbolischen Scheck über die Fördersumme. Damit verbleiben rund 90 Millionen Euro, die von den St. Vincentius-Kliniken in Eigenleistung finanziert werden müssen.

Innenausbau mit 1.000 Handwerkern

Inzwischen schreiten die Arbeiten auf der rund 43.000 Quadratmeter großen Baustelle voran. Der Neubau an der Steinhäuserstraße ist nicht mehr zu übersehen und wird bald seine Gesamthöhe erreicht haben. Ende September wurden die Gerüste für den Verputz und den Einbau der Fenster aufgestellt. Bis Ende November war der Neubau bereits bis zum 2. Obergeschoss inklusive der OP-Ebene provisorisch dicht und konnte für die Innenausbauarbeiten beheizt werden. Mit Beginn der Innenausbauarbeiten sind nun bis zu 1.000 Handwerker im Neubau tätig. „Die Koordination der einzelnen Gewerke ist eine große Herausforderung. Schließlich bedingen sich die Arbeiten am Neubau meist gegenseitig. Eine gute und vorausschauende Planung ist die wichtigste Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf auf der Baustelle und damit das Einhalten unseres Zeitplanes“, erklärt Rainer Magenreuther, Projektleiter und Abteilungsleiter Planung, Bau und Technik an den ViDia Kliniken.

Nachdem voraussichtlich im März 2018 alle Rohbauteile fertiggestellt sind, wird die letzte Deckenplatte betoniert: die Hubschrauberplattform. Darauf setzt der Stahlbauer im April 2018 noch die „Krone“, den Hubschrauberhangar, auf. Hier wird der traditionell an den St. Vincentius-Kliniken beheimatete DRF-Rettungshubschrauber Christoph 43 künftig stationiert sein.

Kliniken unter einem neuen Dach

Das neue Klinikgebäude wird voraussichtlich Ende 2019 fertig gestellt sein und beheimatet dann die Klinik für Orthopädie, die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe der St. Vincentius-Kliniken (St. Marien-Klinik), die Klinik für Unfall- und Handchirurgie, die Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie, die Klinik für Anästhesie und Operative Intensivmedizin, die Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie sowie das Pathologische Institut.

Link zur Webcam mit Blick auf den Fortschritt des Neubaus:

www.vidia-kliniken.de/baustellen-webcam



Wechsel im Vorstand der Mende Stiftung:
Klaus-Dieter Wülfrath (4.v.l.) übergibt das Amt an den vom Beirat gewählten Nachfolger Martin Mende (2. v.r.). Anwesende der Beiratssitzung (v.l.n.r.): Wolfgang Mende, Richard Wentges, Dr. Johannes Schildge, Klaus-Dieter Wülfrath, Martin Mende, Peter Scheuble.

Vorstandswechsel: Hans und Dagmar Mende Stiftung

Die Hans und Dagmar Mende Stiftung, eine gemeinnützige Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der Pneumologie, hat einen Vorstandswechsel vollzogen. Auf der Beiratssitzung am 01. August 2017 legte der langjährige Vorstand, Rechtsanwalt Klaus-Dieter Wülfrath, aus gesundheitlichen Gründen sein Amt nieder. Zu seinem Nachfolger wählte der Beirat Martin Mende, einen Sohn des Stifterehepaares. Anlässlich der Verabschiedung von Rechtsanwalt Klaus-Dieter Wülfrath dankte ihm der Vorstandsvorsitzende der ViDia Kliniken Richard Wentges für seine langjährigen Dienste im Sinne der Stifter, der Stiftung und damit auch der St. Vincentius-Kliniken, nunmehr der ViDia Kliniken. Auch von dieser Stelle aus geht noch einmal der herzliche Dank an Klaus-Dieter Wülfrath für seine langjährige Tätigkeit als Vorstand der Hans und Dagmar Mende Stiftung.

Ein großes Anliegen war Klaus-Dieter Wülfrath, die Erinnerung an den Stifterwillen und das Stifterehepaar hoch und in Ehren zu halten. Dem fühlen sich auch die ViDia Kliniken ausdrücklich verpflichtet.

Richard Wentges
Vorstandsvorsitzender ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe

Schon mit den Planungen für die Errichtung der Hans und Dagmar Mende Stiftung, die 1997 begannen, hatte Hans Mende den Rechtsanwalt Klaus-Dieter Wülfrath betraut, der maßgeblich das Konzept für die Stiftung gestaltete. Am 21. Dezember 1999 erfolgte die Genehmigung der Stiftung durch das Regierungspräsidium Karlsruhe. Klaus-Dieter Wülfrath wurde vom Stifterehepaar zum ersten Vorstand bestellt und blieb dies über mehrere Amtsperioden hinweg bis zu seinem Ausscheiden am 01. August 2017. Über viele Jahre übte er das Vorstandsamt gemeinsam mit Barbara Schäfer-Wiegand aus, der ehemaligen Sozial-

ministerin des Landes Baden-Württemberg. Seit dem altersbedingten Ausscheiden von Barbara Schäfer-Wiegand 2015 war Klaus-Dieter Wülfrath Alleinvorstand. Sein Wirken für die Hans und Dagmar Mende Stiftung währte somit 20 Jahre, in denen er sich um die Stiftung mehr als verdient gemacht hat. In diesem Zeitraum ermöglichte die Stiftung insgesamt ca. 400.000 € zur Unterstützung der Klinik für Pneumologie. Der Vorstand beschränkte sich dabei nicht nur auf die reine Verwaltung, sondern nahm immer auch regen Anteil an der inhaltlichen Weiterentwicklung der Klinik für Pneumologie. Nur so war er in der Lage, die eingehenden Förderanträge auch inhaltlich mit prüfen zu können. Die zahlreichen wissenschaftlichen Symposien und sonstigen Veranstaltungen, die Klinikdirektor Dr. Schildge regelmäßig veranstaltet, hat Klaus-Dieter Wülfrath immer begleitet und häufig durch eigene Beiträge bereichert.

Gegründet wurde die Stiftung im Dezember 1999 durch das angesehene Karlsruhe Unternehmer-Ehepaar Hans und Dagmar Mende. Ausgangspunkt war die eigene Erkrankung des Gründers Hans Mende. Damals war er Patient in der noch recht jungen Klinik für Pneumologie an den St. Vincentius-Kliniken. Während dieser Behandlung war er einerseits erschrocken über die damals noch schlechten räumlichen Rahmenbedingungen und andererseits angetan von den medizinischen Fähigkeiten und der menschlichen Zuwendung von Dr. Johannes Schildge, bis heute Direktor der Klinik für Pneumologie. Auf Grund dieser Erfahrung beschloss das Ehepaar Mende, die St. Vincentius-Kliniken mit einer großzügigen Spende über insgesamt 10 Millionen DM zu unterstützen. 7 Millionen DM wurden zweckgebunden für den Neubau einer pneumologischen Station gestiftet. Es handelt sich dabei um die Station und die funktionsdiagnostischen Räumlichkeiten der Klinik für Pneumologie im H-Bau des Klinikums Südstadtstraße. Weitere 3 Millionen DM stellte die Stiftung zur Verfügung, um langfristig die Arbeit der Klinik für Pneumologie zu unterstützen.

Wertvolle Einblicke: Woche des Sehens an den ViDia Kliniken



Woche des Sehens im Diak: Interessierte waren eingeladen, sich über aktuelle Therapiemöglichkeiten in der Augenheilkunde zu informieren. Klinikdirektor Dr. Scheib und sein Ärzte-Team beantworteten gerne die Fragen der Gäste.



Im Vincenz fand die Woche des Sehens an zwei Tagen statt. Mit Vorträgen und Vorführungen, bei denen die Gäste selbst Hand anlegen konnten, informierte das Team um Prof. Lieb über das medizinische Angebot der Klinik.

Gutes Sehen ist nicht selbstverständlich. Doch wer etwas für seine Augengesundheit tun möchte, sollte sich frühzeitig und umfassend informieren. Immer noch fallen Augenerkrankungen häufig erst dann auf, wenn die eigene Sehleistung bereits nachgelassen hat oder sogar Erblindung droht. Umfassende Informationen rund um die Augengesundheit bot auch in diesem Jahr wieder die *Woche des Sehens* an den ViDia Kliniken, die vom 8. bis zum 15. Oktober unter dem Motto *Das Ziel im Blick* stattfand.

Das Ziel im Blick

Zahlreiche Patienten und Interessierte folgten der Einladung zu Vorträgen und Vorführungen im Diakonissenkrankenhaus und in den St. Vincentius-Kliniken. Den Auftakt machte am 09. Oktober die Augenklinik im Diak unter der Leitung von Klinikdirektor Dr. Christian Scheib mit Vorträgen und einer Ausstellung. Die Vorträge zu den Themen *Das trockene Auge*, *Altersbedingte Makuladegeneration* und *Einsatz moderner*

Laser in der Augenheilkunde waren sehr gut besucht und der Veranstaltungssaal bis auf den letzten Platz besetzt. Am 11. und 13. Oktober folgten die Veranstaltungen der Augenklinik in den St. Vincentius-Kliniken unter der Leitung von Klinikdirektor Prof. Dr. Wolfgang Lieb. Hier konnten sich die Besucher detailliert über die Themen *Katarakt*, *Glaukom*, *Makulaödem* und *Moderne Bildgebung wie OCT* informieren. Weitere Informationsmöglichkeiten boten Operations-, Geräte- und Hilfsmittelvorführungen, darunter auch die *Mikrochirurgie zum Anfassen*, die Besuchern die Gelegenheit bot, eigenhändig eine Spritze an einem Kunstauge zu verabreichen. Auch die Veranstaltungspartner standen für weitere Informationen bereit: der Berufsverband der Augenärzte Deutschlands e.V. und der Badische Blinden- und Sehbehindertenverein, außerdem Selbsthilfegruppen der Sehbehinderten und Diabetiker, Fachoptiker und Rehabilitationslehrer. Insbesondere die Gespräche mit den Ärzten in beiden Augenkliniken wurden an allen drei Veranstaltungstagen sehr gerne angenommen.



Prof. Dr. Lars-Johannes Lehmann ist Direktor der Klinik für Unfall- und Handchirurgie an den ViDia Kliniken.



Prof. Dr. Serena Preyer ist Direktorin der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie und plastische Gesichtschirurgie an den ViDia Kliniken.



Prof. Dr. Thomas Zöpf ist Direktor der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie an den ViDia Kliniken.

TOP-Klinik und TOP-Ärzte an den ViDia Kliniken: Auszeichnungen von FOCUS Gesundheit im Jahr 2017

Zahlreiche Auszeichnungen erhielten mehrere Kliniken und Ärzte an den ViDia Christliche Kliniken im Jahr 2017 durch das Magazin FOCUS-Gesundheit. So wurden die St. Vincentius-Kliniken Karlsruhe in der Ausgabe Nov./Dez. 2017 als Top-Klinik in Baden-Württemberg ausgezeichnet. Unter den insgesamt 53 für Baden-Württemberg genannten Kliniken belegten die St. Vincentius-Kliniken Platz 18. Zusätzlich platzierten sich die Klinik für Kardiologie, Intensivmedizin und Angiologie sowie die Klinik für Strahlentherapie unter den Top-Kliniken, die das Magazin im bundesweiten Vergleich als empfehlenswert auszeichnet. In der Ausgabe Juli/August des Magazins FOCUS-Gesundheit wurden fünf Klinikdirektoren und ein Oberarzt als TOP-Ärzte in Deutschland ausgezeichnet. In der Rubrik „Kardiologie“ nennt die Ärzteliste Prof. Dr. Bernd-Dieter Gonska, Direktor der Klinik für Kardiologie, Intensivmedizin und Angiologie. Diese Klinik zählte bei der Bewertung durch FOCUS-Gesundheit schon in den Vorjahren mehrfach zu den Top-Kliniken mit exzellentem Ruf und konnte sich dabei im bundesweiten Vergleich in der Spitzengruppe platzieren.

Als Top-Ärztin in der Rubrik „HNO“ bewertet das Magazin Prof. Dr. Serena Preyer, Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie und plastische Gesichtschirurgie. Für die Fachgebiete „Knochen & Gelenke“ sowie „Schulterchirurgie“ führt die Ärzteliste Prof. Dr. Lars Lehmann, Direktor der Klinik für Unfall- und Handchirurgie, und Dr. Christian Gebhardt von der Charité Berlin, der seit Oktober 2017 als Oberarzt das Team der Klinik für Unfall- und Handchirurgie verstärkt. Auf dem Gebiet der „Strahlentherapie“ repräsentiert Prof. Dr. Johannes Claßen die ViDia Kliniken. Er ist Direktor der Klinik für Strahlentherapie, Radiologie Onkologie und Palliativmedizin. Zudem ist er stellvertretender Leiter des Onkologischen Zentrums an den ViDia Kliniken, das im Mai 2017 erstmals das Erstzertifikat als Krebszentrum der Deutschen Krebsgesellschaft DKG erhalten hat. In der Rubrik „Gastroskopie“ gehört Prof. Dr. Thomas Zöpf zu den Top-Ärzten in Deutschland. Er ist Direktor der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie an den ViDia Kliniken.



Prof. Dr. Johannes Claßen ist Direktor der Klinik für Strahlentherapie, radiologische Onkologie und Palliativmedizin an den ViDia Kliniken.



Oberarzt Dr. Christian Gerhardt verstärkt seit Oktober 2017 das Team der Klinik für Unfall- und Handchirurgie an den ViDia Kliniken.

Ärztliche Fortbildungen

Workshop „Obere Extremität OBEX“

Im Oktober 2017 begrüßte die Klinik für Unfall- und Handchirurgie unter der Leitung von Klinikdirektor Prof. Dr. Lars-Johannes Lehmann zahlreiche Kollegen aus der bundesweiten Ärzteschaft zu einer ärztlichen Fortbildung. Die Veranstaltung stand unter dem Titel „Update OBEX“ und informierte sowohl über die Behandlung der oberen Extremitäten an den ViDia Kliniken als auch über neue Leitlinien zur so genannten Rotatorenmanschetten sowie über Bildgebungsrichtlinien für Schulter und Ellenbogen. Auf dem Programm standen Vorträge der erfahrenen ärztlichen Spezialisten Dr. Christian Gerhardt, Dr. Gregor Kraft, Klinikdirektor Prof. Lars-Johannes Lehmann, Dr. Wolfram Rothfischer, Daniel Rzepka und Dr. Jonas Schmalzl. „Mit Dr. Christian Gerhardt aus der Charité Berlin bekam unsere Abteilung ab dem 1.10. prominente Unterstützung - es ist mir eine Freude, Ihnen einen neuen Ansprechpartner mit besonderer Expertise auf dem Gebiet der Ellenbogenchirurgie vorstellen zu können“, führte Prof. Lars-Lehmann den erfahrenen Kollegen im Vorfeld der Veranstaltung ein.



Prof. Dr. Lars-Johannes Lehmann ist Direktor der Klinik für Unfall- und Handchirurgie an den ViDia Kliniken.



Prof. Dr. Serena Preyer ist Direktorin der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie und plastische Gesichtschirurgie an den ViDia Kliniken.

Workshop „Endoskopische Ohrchirurgie“

Mit einem europaweit einzigartigen Workshop zum Thema „Endoskopische Ohrchirurgie“ lud Prof. Dr. Serena Preyer im September 2017 ohrchirurgisch erfahrene Kollegen nach Karlsruhe ein. Die Direktorin der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie und plastische Gesichtschirurgie an den ViDia Kliniken übernahm die wissenschaftliche Leitung des Workshops, der anhand von Live-Operationen und Vorträgen die Möglichkeiten und Grenzen der endoskopischen Ohrchirurgie demonstrierte. „Durch den Einsatz des Endoskops ergibt sich ein neuer Blickwinkel auf Pathologien des Mittelohres, welcher die traditionelle mikroskopische Ohrchirurgie sinnvoll ergänzt“, erklärte Prof. Preyer anlässlich des Workshops. Zum Kreis der erfahrenen Referenten zählten neben der Klinikdirektorin selbst Prof. Dr. L. Presutti aus Modena, Prof. D. P. Mir-Salim aus Berlin sowie die Oberärzte Dr. M. Frank und Dr. T. Schröder aus Karlsruhe.

In dankbarer Erinnerung



Kapelle in der Klinik für Gynäkologie und Frauenheilkunde in der Edgar-von-Gierke-Straße.

Elke Mainz

In großer Betroffenheit trauern die St. Vincentius-Kliniken um Frau Elke Mainz (23.3.1944 – 03.10.2017). Die Verstorbene war von 2001 bis 2016 als Vorstandsmitglied des St. Vincentius-Vereins sowie Mitglied des Aufsichtsrates der St. Vincentius-Kliniken gAG ehrenamtlich tätig. 2006 wurde sie zur Vorsitzenden der Frauen-Vinzenz-Konferenz von St. Stephan gewählt und leitete seitdem die Christliche Krankenhaushilfe CKH in den St.-Vincentius-Kliniken. Die Tätigkeit der CKH trägt auch heute noch entscheidend zur Identität der St. Vincentius-Kliniken bei und erinnert an den Auftrag, sich auf Basis des christlichen Menschenbildes um die Mitmenschen zu kümmern. „Voller Hochachtung und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von Elke Mainz. Sie hat mit ihrer Sachlichkeit, Empathie, hohen Präsenz und Persönlichkeit ganz wesentlich die Kliniken mit geprägt“, erklärte Richard Wentges, Vorstandsvorsitzender der ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe. „Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.“

Schwester Maria Martha

Die St. Vincentius-Kliniken nehmen Abschied von Schwester Maria Martha (26.07.1920 – 09.08.2017). Sie wurde 1947 vom Orden des göttlichen Erlösers in Bühl zu den St. Vincentius-Kliniken gesandt. Dort wirkte sie über 60 Jahre zuerst als Krankenschwester und später als Stationsleitung in der Gynäkologie. „Schwester Maria Martha war jederzeit ein liebevoller und einfühlsamer Ansprechpartner“, erinnerte Bernhard Belstler, heutiger Patientenführer an den ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe. „Herr gib ihr den ewigen Frieden.“

Schwester Bernwarda

Die St. Vincentius-Kliniken nehmen Abschied von Schwester Bernwarda (Ella Margareta Wunder, 28.06.1924 – 03.07.2017). Schwester Bernwarda war von 1951 bis 1996 in den St. Vincentius-Kliniken im Orthopädischen OP sowie als Leitung der Zentralsterilisation tätig. Gott möge ihr vergelten, was sie in seinem Dienste Gutes tat.

Leserumfrage: Benoten Sie **ViDiaZIN**!

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Liebe Leserinnen und Leser,
damit wir in Zukunft noch besser auf Ihre Wünsche eingehen können, würden wir uns freuen, wenn Sie uns Ihre ganz persönliche Ansicht zur Gestaltung von **ViDiaZIN** verraten. Kreuzen Sie bitte auf dem Fragebogen jeweils die Antwort an, die Ihrer Einschätzung am besten entspricht. Die Befragung erfolgt anonym, sodass kein Rückschluss auf Ihre Person möglich ist. Sie können den ausgefüllten Bogen an der Perforation ganz einfach heraustrennen und in einen unserer „Lob und Kritik“-Briefkästen einwerfen, die Sie an allen Standorten der ViDia Kliniken finden. Wir danken Ihnen schon jetzt für's Mitmachen und sind gespannt auf Ihre Antworten!

	trifft zu	trifft teilweise zu	trifft nicht zu
Die Themenauswahl in ViDiaZIN ist vielseitig	☐	☐	☐
Die medizinischen Artikel sind verständlich geschrieben	☐	☐	☐
ViDiaZIN enthält wichtige Hinweise zu meiner Behandlung	☐	☐	☐
Design und Layout sind ansprechend gestaltet	☐	☐	☐
	zu viel	genau richtig	zu wenig
Den Umfang finde ich	☐	☐	☐
	männlich	weiblich	
Ich bin Jahre alt	☐	☐	

Dieser Beitrag in **ViDiaZIN** gefällt mir am Besten:

.....

.....

Meine Anregungen, Ideen oder Verbesserungsvorschläge für **ViDiaZIN**:

.....

.....

.....

.....

.....

Bitte nennen Sie uns den Klinikstandort, an dem Sie **ViDiaZIN** lesen:

☐ Standort Steinhäuserstraße	☐ Standort Diakonissenstraße
☐ Standort Südendstraße	☐ Standort Edgar-von-Gierke-Straße



Festgottesdienst zum Jahresfest der ViDia Kliniken.



Richard Wentges, der Vorstandsvorsitzende der ViDia Kliniken, beschreibt in seiner Rede die ersten gemeinsamen Erfolge seit der Fusion.

Erfolgreiches erstes Jahr: Jahresfest der ViDia Kliniken

Am 30. September 2016 haben die St. Vincentius-Kliniken Karlsruhe und das Diakonissenkrankenhaus in Rüppurr die Fusion der beiden Häuser zu den ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe gefeiert. Aus diesem Anlass fand am ersten Jahrestag im Jahr 2017 ein ökumenischer Festgottesdienst unter der Leitung von Pfarrer Matthias Mertins, Leiter der Katholischen Klinikseelsorge, und Pfarrerin Jutta Pitzer von der evangelischen Klinikseelsorge an den ViDia Kliniken statt. Zu festlichen Trompeten- und Orgelklängen versammelten sich der Vorstand, Mitglieder des Aufsichtsrats, viele Klinikdirektoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kapelle am Standort Steinhäuserstraße.

Vertrauen ist der Anfang von allem

Richard Wentges, der Vorstandsvorsitzende der ViDia Christliche Kliniken, erinnerte in seiner Festrede daran, dass die Gespräche zwischen den beiden Einrichtungen von Beginn an von großem Vertrauen geprägt gewesen seien - und von der Überzeugung, gemeinsam die Zukunft besser gestalten zu können. „Wir gehen davon aus, dass wir gemeinsam noch

weitere medizinische Schwerpunkte bilden können und durch die so mögliche Spezialisierung, die der medizinische Fortschritt erfordert, und Verbreiterung des Angebotes die Patientenversorgung noch weiter verbessern können“, erläuterte der Vorstandsvorsitzende. Gleichzeitig wies er auf wesentliche Erfolge des ersten gemeinsamen Jahres hin: die Reorganisation der Inneren Medizin unter der Leitung der beiden Klinikdirektoren Prof. Zöpf und Dr. Flohr, die neue Sektion *Wirbelsäulentherapie* am Standort Diakonissenkrankenhaus, die Erst Zertifizierung des Onkologischen Zentrums, die Zusammenführung der administrativen Bereiche und die Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes für die ViDia Kliniken. Mit Verweis auf viele noch offene Herausforderungen dankte er allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement in der anspruchsvollen Zeit des Zusammenwachsens, und lobte die Offenheit für Veränderungen sowie das gegenseitige Vertrauen, das im Klinikalltag und zum Wohl der Patienten ganz wesentlich zum Gelingen beitrage. Im Anschluss an den Festgottesdienst lud ein Buffet in der Cafeteria des Hauses alle Anwesenden zum persönlichen Austausch ein.

Impressum

Herausgeber: Vincentius-Diakonissen-Kliniken gAG / Steinhäuserstr. 18 / 76135 Karlsruhe

Sitz: Karlsruhe / Registergericht Mannheim / HRB: 109190 / Vorstand: Richard Wentges, Vors., Dr. Karlheinz Jung, Prof. Dr. Jürgen Biscopig

Web: www.vidia-kliniken.de

Redaktion: Richard Wentges, Vorstandsvorsitzender / Melanie Barbei, Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, melanie.barbei@vincentius-ka.de, Sarah Julia Rauch, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, sarah.rauch@vincentius-ka.de

V.i.S.d.P.: Richard Wentges, Vorstandsvorsitzender, vorstand@vincentius-ka.de

Fotos: Matthias Leidert, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, matthias.leidert@vincentius-ka.de

Grafik: Bettina Stelzmann, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, bettina.stelzmann@vincentius-ka.de

Druck: Dürrschnabel Druckerei und Verlag GmbH, Auflage: 6.000

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Vincentius-Diakonissen-Kliniken gAG. Redaktion und Herausgeber identifizieren sich nicht unbedingt mit allen abgedruckten Beiträgen und behalten sich die Kürzungen von Zuschriften aller Art vor.



ViDia im Dialog

Der Eintritt ist frei.

Vorträge in den St. Vincentius-Kliniken
Kapelle (1. OG), Steinhäuserstr. 18



23.01.2018, 18:00 Uhr

Wenn's drückt und drängt –
Therapiemöglichkeiten bei Gebärmutter-
und Scheidensenkung
Dr. Kirsten Thiele
*Oberärztin in der Klinik für Gynäkologie und
Geburtshilfe.*



06.02.2018, 18:00 Uhr

Gallenstein - Gallenpein
Dr. Christoph Fischer
*Oberarzt in der Klinik für Allgemein-,
Viszeral- und Gefäßchirurgie.*



06.03.2018, 18:00 Uhr

Endoprothetik an der Hüfte -
Voraussetzungen für Kurzschaftsprothesen
und kleine Zugänge
Prov.-Doz. Dr. Stephan Kirschner
Direktor der Klinik für Orthopädie



17.04.2018, 18:00 Uhr

Augenheilkunde Heute und Morgen -
was können wir als Augenärzte für Sie tun?
Prof. Dr. Wolfgang Lieb
Direktor der Klinik für Augenheilkunde

Vorträge im Diakonissenkrankenhaus
Vortragsraum (EG), Diakonissenstr. 28



10.01.2018, 18:00 Uhr

Schnupfen & Co. - was ist zu tun?
Prof. Dr. Serena Preyer
*Direktorin der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde,
Kopf- und Halschirurgie und plastische
Gesichtschirurgie*



28.02.2018, 18:00 Uhr

Narbenbruch-Versorgung von innen oder von außen?
Priv.-Doz. Dr. Jörg Sturm, *Direktor*
Dr. Frank Vogel, *Oberarzt*
Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie



11.04.2018, 18:00 Uhr

Spinalkanalstenose - Therapiemöglichkeiten der
orthopädischen Schaufensterkrankheit
Dr. Erbay Salman
Leiter Sektion Wirbelsäulentherapie



02.05.2018, 18:00 Uhr

Schlüsselloch-Operationen in der Frauenheilkunde
Prof. Dr. Daniela Hornung
Direktorin der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

www.vidia-kliniken.de/vidia-im-dialog



ViDia

Christliche Kliniken Karlsruhe



St. Vincentius-Kliniken
Karlsruhe

Standorte

Südendstraße 32
76137 Karlsruhe

Steinhäuserstraße 18
76135 Karlsruhe

Edgar-von-Gierke-Straße 2
76135 Karlsruhe

Tel. 0721 8108-1

www.vincentius-kliniken.de



Diakonissenkrankenhaus
Karlsruhe-Rüppurr

Standort

Diakonissenstraße 28
76199 Karlsruhe

Tel. 0721 889-0

www.diak-ka.de

